

TBW • LTVB • HTV • TRP • SLT

Swing & Step

DAS INFOMAGAZIN DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET SÜD

Januar 2010

Baden-Württemberg

Endturnier der TBW-Trophy Senioren

Bayern

Alpenseminar Termine

Hessen

Landesmeisterschaften Hauptgruppe II Latein Senioren II D bis A Jugendpokal Sportlerehrung

Rheinland-Pfalz

Landesmeisterschaften Senioren II und IV Jugendpokal Rot-Weiß-Ball

Saarland

Meisterfeier

*Sven Traut und
Maksim Tschernin:
Demo-Traumpaar
beim Alpenseminar*

Swing & Step erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels für die Landestanzsportverbände im Gebiet Süd.

Herausgeber: Die Landestanzsportverbände Baden-Württemberg (<http://www.tbw.de>), Bayern (www.ltvb.de), Hessen (<http://www.htv.de>), Rheinland-Pfalz, Saarland

Redaktion: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag (Leitung), Petra Dres (TBW), Lothar Pothfelder (LTVB), Cornelia Straub (HTV), Margareta Terlecki (TRP), Oliver Morguet (SLT).

Alle weiteren Angaben: siehe Impressum Tanzspiegel
Titel-Foto: Pothfelder

IMPRESSUM

Am Ende etwas Neues

Endturnier der TBW-Trophy der Senioren

Neuer Modus sorgt für Verwirrung

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. In diesem Fall war es allerdings keine Reise, sondern der neue Modus der TBW-Trophy der Senioren, präsentiert von der S&G Automobil Aktiengesellschaft, der zunächst für Verwirrung und dann für reichlich Gesprächsstoff sorgte.

Als die letztjährige TBW-Trophy ihrem Ende entgegen ging, befragte der scheidende Trophy-Manager Thomas Estler die Paare, ob sie mit der Einrichtung und Durchführung der Trophy-Serie sowohl in der Hauptgruppe und Hauptgruppe II als auch bei den Senioren zufrieden seien oder ob Änderungswünsche vorhanden seien bzw. Änderungsbedarf bestehe. Anlass der Umfrage waren die zurückgehenden Zahlen beim Endturnier der Hauptgruppe und die eine oder andere Anfrage bei den Senioren. Ergebnis der Umfrage war, dass – zumindest was die Senioren betrifft – das Endturnier als Einladungsturnier beibehalten werden sollte, man sich aber wünsche, dass nicht das Paar Trophysieger werden sollte, das „gerade mal so“ die Qualifikation geschafft hatte – womöglich sogar noch als Nachrücker-, aber leistungsmäßig so stark ist, dass es das Endturnier locker gewinnt, sondern das Paar, welches auch fleißig die Qualifikationsturniere getanzt hat. Das TBW-Präsidium beriet sich



Sie lagen am Ende in der Tabelle gleichauf: Walter und Viola Garant (links) sowie Gerhard und Borghild Delvendahl. Fotos: Zeiger



und änderte den Modus für die Senioren dahingehend, dass auch beim Endturnier Punkte vergeben werden, die dann doppelt zählen. Zusammen mit den anderen Punkten aus den Qualifikationswochenenden ergibt sich eine Rangliste. Die Reihenfolge dieser Rangliste ist dann auch das Ergebnis der Trophy. Dieser Beschluss wurde vom TBW-Präsidium auf seiner Sitzung im April einstimmig gefasst, veröffentlicht und dann weder noch einmal diskutiert noch geändert.

Der Modus in der Hauptgruppe wurde zumindest im Jahr 2009 wie gehabt beibehalten, da zum Zeitpunkt der Abstimmung bereits ein Qualifikationswochenende vorüber war und das zweite kurz bevor stand. Die Änderung der Ausrechnungsmodi bei den Senioren stieß zum größten Teil auf Zustimmung, sorgte aber auch bei dem einen oder anderen Paar für Unmut. Die Verantwortlichen, die an diesem Wochenende vor Ort waren, haben die Anregungen und auch die Kritik aufgenommen. Das TBW-Präsidium wird in seiner nächsten Sitzung darüber beraten, inwieweit der durchaus gewollte „Fleißfaktor“ mit einem entsprechenden „Leistungsfaktor“ kombiniert werden kann. Außerdem muss man berücksichtigen, dass die Paare, insbesondere die guten S-Klassepaare, nicht alle Termine der Qualifikationsturniere wahrnehmen können.

Schmunzeln bei der Siegerehrung

Der TSC Rot-Gold Sinsheim, der von der Information über die Änderung bei den Siegerehrungen am Samstagmorgen überrascht wurde, reagiert schnell und organisierte entsprechend, damit alles reibungslos ablaufen konnte. Die Paare mussten allerdings bis nach der nächsten Vorrunde auf ihre Siegerehrung warten, da die Punkte aus dem Endturnier noch dazugezählt, eine neue Reihenfolge aufgestellt und die entsprechenden Urkunden gedruckt werden mussten. So gab



Senioren I D: Rainer und Andrea Griesbaum.



Senioren I C: Edgar und Beatrix Geweth.



Senioren I B: Günther und Annette Krippner.

Fotos: Petra Dres



Platz eins und zwei bei den Senioren II S: Alexander Hick/Petra Alexandra Lessmann (links) gewannen das Endturnier, in der Trophy-Rangliste standen Manfred und Birgit Haerer ganz oben. Fotos Zeiger





Dr. Michael und Angelika Groß freuten sich nach Platz zwei im Endturnier über den Gesamtsieg in der Trophy.
Foto: Zeiger

es zuerst eine Siegerehrung für die Finalisten des Endturniers und dann die offizielle Ehrung des Trophysiegers, wobei die Reihenfolge auf dem Treppchen für manches Schmunzeln sorgte. In diesem Jahr kamen die Ranglistenbesten in den Genuss der Trainingskostenzuschüsse, die sich zum einen aus den Sponsorengeldern der S&G Automobil Aktiengesellschaft und zum anderen aus Beiträgen des TBW finanzieren. Die Medaillen für die Platzierten, die der TBW eigens für die Trophy-Serie anfertigen lässt, wurden in diesem Jahr von dem einen oder anderen Paar noch stolzer getragen.

Der Sieg im Endturnier der Senioren S-Latein ging erwartungsgemäß an Andreas Hoff-



Siegerehrung des Endturniers der Senioren S-Latein. Foto: Zeiger

mann/Isabel Krüger aus Köln. In der Trophy-Rangliste belegten sie aber nur Platz zwei. Trophysieger wurden Wolf-Peter Langner/Monika Speidel-Langner aus Stuttgart-Feuerbach. Auf Platz drei der Trophyrangliste kamen Andras Kalb/Manuela Fiedler aus Schwäbisch Gmünd.

Auch bei den Senioren I S gab es über den Sieger des Endturniers keinen Zweifel. Die amtierenden deutschen Meister, Jörg und Ute Hillenbrand aus Wiesbaden, dominierten das Feld eindeutig und gewannen haushoch. Dass sie aber bei der Trophysiegerehrung gleich ganz tapfer sein mussten, nahm das sympathische Paar lachend zur Kenntnis. „Das wussten wir doch vorher“, meinten beide ganz sportlich und bestiegen den Bronzerang. Dr. Michael und Angelika Groß aus Stuttgart-Feuerbach auf Platz eins und Alexander Hick/Petra-Alexandra Lessmann aus Sinsheim auf Platz zwei genossen den Moment sichtlich, vor den deutschen Meistern zu stehen.

Im Turnier der Senioren II S holten Alexander Hick/Petra-Alexandra Lessmann den Sieg nach Hause und verwiesen Manfred und Birgit Haerer aus Backnang auf Platz zwei. Bei der Trophyrangliste tauschten beide Paare die Reihenfolge auf dem Treppchen. Die Bronzemedaille ging an Leo und Ursula Rein aus Kirchheim unter Teck.

Immer auf Platz eins standen Gerd und Brigitte Lang. Die beiden Würzburger gewannen nicht nur alle Qualifikationsturniere, sondern auch noch das Endturnier und damit klar die Trophyrangliste. Sie bedankten sich bei ihren Mitsreitern mit einer Runde Sekt und freuen sich schon auf das nächste Jahr. Die Silbermedaille ging an Alois Buchbau-



Klaus und Irene Kast tanzten im Endturnier auf Platz zwei, in der Gesamtabrechnung belegten sie Rang vier. Foto: Zeiger

er/Gerda Berhalter aus Öhringen, Bronze erhielten Wolfgang Ebenhoch/Angelika Helweg aus Innsbruck.

„Wie bekomme ich jetzt vier Köpfe auf das Bild“, vor dieser Frage standen die Fotografen bei der Siegerehrung der Senioren IV S. Das Endturnier war da noch einfach, denn Karl-Heinz und Gabriele Haugut aus Nürnberg gewannen dieses klar. In der Abrechnung der Trophy lagen aber zwei Paare punktgleich obenauf. Gerhard und Borghild Delvendahl vom Markgräfler TSC teilten sich die Goldmedaille mit Walter und Viola Garant aus Kirchheim unter Teck. Nach einer kurzen Diskussion vor dem nicht allzu große Treppchen beschlossen die Herren: „Wir sind alle schlank, die Damen nach vorne und wir dahinter“, taten es und nahmen den Applaus des Publikums entgegen. Bronze ging an Dieter und Ursula Zuleg, die auf dem dritten Podestplatz dann allerdings auch nicht viel Platz hatten.

Trainer positiv überrascht

Die Abwicklung mit zwei Siegerehrungen ging überraschend flüssig über die Bühne. Die Turniere selbst mit Vor- und Endrunde boten wenig Reibungsmöglichkeiten. Die anwesenden Trainer waren mit den gezeigten Leistungen zufrieden. Besonders überraschte sie – nach einigen negativen Erfahrungen im Laufe dieses Jahres – dass die Paare und hier besonders die B-Klassenpaare, Folgen zeigten, mit denen sie auch zurecht kamen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Alle Informationen auch unter www.tbw-trophy.de



Senioren II D: Peter und Petra Schulz.



Senioren II C: Dr. Manfred und Andrea Lerch.



Senioren II B: Ralf und Irene Roth.

Alle Fotos: Heinz Zeiger



Senioren III B: Dr. Eli
und Gerda Kohen.
Foto: Dres



Senioren III A: Jürgen
Wagner/Elke von
Ostrowski. Foto: Dres



Senioren III S: Gerd
und Brigitte Lang.
Foto: Zeiger

Die TBW-Trophy ist offen für Wertungsrichter aus dem gesamten Bundesgebiet Ausnahme: Neu-Ulm. Wenn Sie Trophy-Turniere werten möchten, wenden Sie sich an den ZWE (1 Hj. Ernst Schäffler, 2. Hj. Gerhard Zimmermann. Vergütung: 30 Euro/Tag.

Nächstes Jahr geht's weiter

Die Qualifikationsturniere der siebten Ausgabe der TBW-Trophy der Senioren für 2010 sind vergeben und auf der Seite der TBW-Trophy veröffentlicht. Wer die Sponsoren im nächsten Jahr genau sein werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Die weltweite Krise gestaltet die Suche nach Geldgebern zunehmend schwierig. Das TBW-Präsidium hofft allerdings, die Vergabe der Trainingskostenzuschüsse in der bisherigen Form aufrecht erhalten zu können.

PETRA DRES

Sieger TBW-Trophy (Ranglistenplatzierte)

Senioren D-Latein

1. Gerald und Gisela Pressler, Schwarz-Weiß Club Esslingen
2. Manfred und Karin Rößner, TSV Böhlitz-Ehrenberg
3. Siegmund und Marianne Maurer, TTC Rot-Gold Tübingen

Senioren C-Latein

1. Gerhard Kemper/Tynke Spoelstra-Reiser, TSC Grün-Gold Speyer
2. Frank Hechler/Karolina Hechler-Defiebre, TSC Rot-Weiß Lorsch Bergstrasse
3. Axel Grosse/Isabel Garcia, TTC Rot-Weiß Freiburg

Senioren B-Latein

1. Karl-Heinz Schweiger/Olga Schweiger Karolus, Gelb-Schwarz-Casino München
2. Jörg Dechert/Claudia Sedlacek-Dechert, TSA Blau-Gelb d. SG Weiterstadt
3. Ulrich und Angelia Knauf, Schwarz-Weiß Club Esslingen

Senioren S-Latein

1. Wolf-Peter Langner/Monika Speidel-Langner, TSZ Stuttgart-Feuerbach
2. Andreas Hoffmann/Isabel Krüger, TSC Excelsior Köln
3. Andras Kalb/Manuela Fiedler, TC Rot-Weiss Schwäbisch Gmünd

Senioren I D

1. Rainer und Andrea Griesbaum, TSC Sybilla Ettlingen
2. Werner Gräf/Yvonne Werner, TSG Fürth
3. Peter und Anja Ruhstorfer, TSC Astoria Stuttgart

Senioren I C

1. Edgar und Beatrix Geweth, TSZ Balingen
2. Frank und Silke Schomann, TSC Rot-Weiß Öhringen
3. Wendelin Hilt/Heidi Gross, TSC Melodie Saarlouis

Senioren I B

1. Günther und Annette Krippner, TSZ Stuttgart-Feuerbach

Termine 2010

Hauptgruppe Standard und Latein

1. Turnier: 16./17. Januar
Neu-Ulm, Wiley-Halle, 1. TC Weiß-Blau Neu-Ulm
 2. Turnier: 24./25. April
Karlsruhe, Bürgerzentrum, TSC Astoria Karlsruhe
 3. Turnier: 17./18. Juli
Tübingen, Umlandhalle, TSC Astoria Tübingen
- Ein Endturnier ist im Moment noch nicht vorgesehen

Senioren Standard und Latein

1. Turnier: 22./23. Mai
Backnang, Stadthalle, TSG Backnang
2. Turnier: 10./11. Juli
Öhringen, Clubheim, TSC Rot-Weiß Öhringen
3. Turnier: 23./24. Oktober
Höfingen, Strohghöhle, TSC Höfingen
4. Turnier: 13./14. November
Biberach, Stadthalle, TG Biberach (Finale: Einladungssturnier)

2. Armin und Angela Winter, TSA i. TUS Stuttgart
3. Matthias und Hermine Grau, TSZ Augsburg

Senioren I A

1. Stefan Bersal/Nicole Dietz, TSC Excelsior Köln
2. Frédéric-Jean Prost/Stefanie Schwall, TSC Achern
3. Gerhard Kemper/Tynke Spoelstra-Reiser, TSC Grün-Gold Speyer

Senioren I S

1. Dr. Michael und Angelika Groß, TSZ Stuttgart-Feuerbach
2. Alexander Hick/Petra-Alexandra Leßmann, TSC Rot-Gold Sinsheim
3. Jörg und Ute Hillenbrand, TC Blau Orange Wiesbaden

Senioren II D

1. Peter und Petra Schulz, TSC Welfen-Weingarten
2. Dr. Harald Böttner/Dieheld Herbolzheimer-Böttner, TSG Freiburg
3. Thomas Geib/Barbara Mäder-Geib, TSG Freiburg

Senioren II C

1. Dr. Manfred und Andrea Lerch, 1. TC Heidenheim d. SV Mergelstetten
2. Sergei und Anna Wetzels, TSA Saphir im TuS Holzkirchen
3. Siegfried und Maria Klein, TSA d. TSV Schmiden

Senioren II B

1. Ralf und Irene Roth, TSC Blau-Gelb Leinfelden-Echterdingen
2. Mario Weißbach/Iris Spillmann, TSC Rot-Weiß Öhringen

3. Horst und Patrizia Beckmann, Tanz-Zentrum Ludwigshafen

Senioren II A

1. Uwe und Rita Grübner, TTC Rot-Weiß Freiburg
2. Jürgen und Petra Mändl, TSZ Schwabach
3. Albert und Andrea Rommel, TSA d. SSV Ulm 1846

Senioren II S

1. Manfred und Birgit Haerer, TSG Backnang
2. Alexander Hick / Petra-Alexandra Leßmann, TSC Rot-Gold Sinsheim
3. Leo und Ursula Rein, 1. TSC Kirchheim unter Teck

Senioren III D

1. Hans und Beate Härle, TSC Welfen-Weingarten
2. Dr. Harald Böttner/Dieheld Herbolzheimer-Böttner, TSG Freiburg
3. Dieter Eppler/Franziska Bosch, TTC Rot-Gold Tübingen

Senioren III C

1. Manfred und Karin Rößner, TSV Böhlitz-Ehrenberg
2. Gerd R. und Ilse Wolffersdorf, TC Blau-Gold Solingen
3. Karl-Matthias Vetter/Dr. Cornelia Mästle, TSZ Stuttgart-Feuerbach

Senioren III B

1. Dr. Eli und Gerda Kohen, TSA d. TV Stockdorf
2. Manfred und Margot Schmiederer, TSC Achern
3. Peter und Karin Nieling, TSC Astoria Karlsruhe
3. Martin und Karolin Nusser, TSZ Stuttgart-Feuerbach

Senioren III A

1. Jürgen Wagner/Elke von Ostrowski, TSC Astoria Stuttgart
2. Dieter Kunz/Carola Schalk, TSC Crucenia Bad Kreuznach
3. Herbert und Annemarie Jäger, Schwarz-Weiß Club Pforzheim

Senioren III S

1. Gerd und Brigitte Lang, TC Rot-Gold Würzburg
2. Alois Buchbauer/Gerda Berhalter, TSC Rot-Weiß Öhringen
3. Wolfgang Ebenhoch/Angelika Helweg, 1. Tiroler TTC GW Innsbruck

Senioren IV A

1. Ernst und Marianne Köhler, TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg

Senioren IV S

1. Gerhard und Borghild Delvendahl, Markgräfler TSC
1. Walter und Viola Garant, 1. TSC Kirchheim unter Teck
3. Dieter und Ursula Zuleg, TSC Achern

Englische Tänze

mit Antony und Jennifer Heywood

Zum elften Mal kamen Antony und Jennifer Heywood aus den Niederlanden, um ein Wochenende lang Englische Tänze zu präsentieren und zu unterrichten. Beide befassen sich seit fünfzig Jahren mit der Tanzkultur der Englischen Tänze vergangener Jahrhunderte. Seit vierzig Jahren lehren sie diese Tänze mit sehr großem Engagement, meist in Wochenendkursen oder Workshops, so auch an der Sportschule in Ostfildern/Ruit.

Mit über 20 Lehrgangsteilnehmern/innen war der Kurs gut besucht. Mit dabei war auch die ehemalige Breitensportwartin des TBW, Gisela Fritsche. Viele machten wieder mit, aber es waren auch ein paar neue Gesichter zu sehen.

Einige der Tänze sind recht anspruchsvoll, was die Choreographie betrifft und die Wechsel zwischen den Partnern mit halben Achten und Handketten und kreuzen und Hecken. So muss man sich schon sehr konzentrieren, wohin man „tanzen“ muss bzw. sollte. Das nette Kommando „Hände Vier“ wird allen wohl noch lange in den Ohren klingen, es hilft allen klar zu machen, welche zwei Paare zunächst zusammen gehören. Das ist ja alles ganz nett und schön, so lange man nicht am Ende einer Gasse ankommt und dann plötzlich aus Paar 1 Paar 2 wird und umgekehrt. Besonders in dieser Situation waren die „alten Hasen“ sehr hilfreich mit Blicken und Händen und Zurufen, wer wohin gehört. Man geht man bei diesen Tänzen sehr nett und freundlich miteinander um. Dazu gehört unbedingt der intensive Augenkontakt oder wie Antony immer sagte: „Wir tanzen miteinander und das zeigt man auch dadurch!“ Noch ein nettes „Keep smiling“ dazu und die Sache ist perfekt! Unsere jüngsten Tänzer/Innen sind 45 Jahre jung und unsere Älteste stolze 84 Jahre. Diese Tänze kann man bis ins hohe Alter tanzen!

Nicht weniger als 24 Tänze wurden an dem Wochenende getanzt: zum Beispiel Best Intentions, Early one morning, Devil's Maggot, Handle with care, Winter Dreams, The Archbishop, Cynthia's Waltz. Nun gilt es, diese aufzuarbeiten und sie wirklich zu lernen, damit die Teilnehmer sie in ihren Gruppen unterrichten können. Die Lachmuskeln wurden ebenso strapaziert wie die Gehirnzellen. Sicher freuen sich viele schon auf die nächste Schulung in einem Jahr vom 24. bis 26. September 2010.

MARITTA BÖHME



Siegerehrung beim Einladungsturnier des Lion-Clubs Remchingen. Foto: Dres

Tanzen für einen guten Zweck

Sie findet alle drei Jahre statt und in diesem Jahr war sie wieder dran: Zum sechsten Mal lud der Lions-Club Remchingen zu seiner „Gala-Night“ in die Kulturhalle in Remchingen. Dabei gab es nicht nur sportliche Highlights, auch der Gaumengenuss und das soziale Engagement kamen nicht zu kurz.

Nach einem Sektempfang und der Begrüßungsrede lud Präsident Wolfgang Knobloch die Gäste zum kalt-warmen-Büffet. Nach dem Essen referierte der Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Dr. Jörg Maywald, über das Projekt des Abends. Unterstützt wurde das Projekt "Kindergarten plus", das sich um die Förderung der sozialen und emotionalen Bildung vierjähriger Kinder unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und der individuellen Fähigkeiten kümmert, mit Hilfe einer Tombola, deren Präsente mit viel Liebe von den Mitgliedern des Lion-Clubs zusammen getragen wurden. Am Ende des Abends konnte sich Dr. Jörg Maywald über einen respektablen Betrag aus dem Erlös der Tombola freuen.

Ein weiterer Höhepunkt war ein Einladungsturnier der A/S-Klasse Latein, das in Kooperation mit dem Schwarz-Weiß-Club Pforzheim durchgeführt wurde. Die zehn Paare zeigten bereits in der Vorrunde sehr gute Leistungen und begeisterten das Publikum. Im Finale der besten sechs dominierten Marius-Andrei Balan/Sarah-Sophie Ritz und gaben keine Bestnote ab. Um Platz wurde zwei ging

es wesentlich enger zu. Zwar gewannen Felipe Garcia Lopez/Marion Lengl den Kampf um Platz zwei mit 4:1-Tänzen, jedoch war das Ergebnis für die beiden Ludwigsburger in jedem Tanz mit 3:2-Wertungen denkbar knapp. Ebenso knapp konnten Simon Vöbel/Regina Murtasina den Paso doble für sich verbuchen, was aber auf das Gesamtergebnis keinen Einfluss hatte. Insgesamt trugen jedoch alle zehn Paare zum Gelingen des Abends bei.

PETRA DRES



Siegten klar beim Einladungsturnier: Marius-Andrei Balan/Sarah-Sophie Ritz. Foto: Dres

Finale

1. Marius-Andrei Balan/Sarah-Sophie Ritz, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim
2. Felipe Garcia Lopez/Marion Lengl, TSC Residenz Ludwigsburg
3. Simon Vöbel/Regina Murtasina, TSC Astoria Karlsruhe
4. Philipp Hanus/Siri Kirchmann, TSZ Stuttgart-Feuerbach
5. Domenico Arces/Katharina Dahm, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim
6. Guido Gencarelli/Angelika Mkrchtjan, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg

Volles Programm in Murnau

Alpenseminar und Galaball wieder ein voller Erfolg

Hochklassige Referenten und hochrangiger Besuch kennzeichneten das Alpenseminar in Murnau. DTV-Präsident Franz Allert kam direkt von der Präsidiumssitzung des DTV aus Frankfurt, dasselbe tat DTV-Lehrwart und Ehrenpräsident des LTVB Horst Krämer. Auch weitere Präsidiumsmitglieder aus anderen Landesverbänden waren vor Ort: Der Lehrwart des TBW Rudi Gallus-Groß mit Ehefrau und Dr. Holger Schilling, Vizepräsident aus Thüringen, nahmen an diversen Workshops teil und ließen sich den GALA-Ball nicht entgehen.

Standard Workshop mit Sven Traut

Sven Traut ist DTV-Verbandstrainer. Er behandelte an zwei Tagen das zentrale Thema des Seminars „Mit Musik geht alles leichter“. Als Demo-Paare assistierten Andreas und Katharina Matery, Dominik Fenster/Stefanie Pavelic sowie Maksim Tschernin/Carolin Scheithauer. Sven Traut wies ausdrücklich darauf hin, dass die Zusammenstellung der A- und S-Paare unter dem Gesichtspunkt erfolgte, die Demonstration der Lehrgangsinhalte auf unterschiedlichen Leistungsniveaus zu veranschaulichen. Anhand eines Fragenkataloges erarbeitete er mit den Teilnehmern das eigentliche Handwerkszeug des Tänzers – die vier Bewegungselemente: Bewegung (das Gehen), Rotation, Heben und Senken, Neigung. Sie sind Voraussetzung dafür, Musik im Tanz visuell sichtbar zu machen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Begleitend dazu wurde nach dem Prinzip „Learning bei Doing“ die Praxis erprobt. Die Teilnehmer machten sehr gerne mit und übten auf der Tanzfläche diese Basics. Mit den Demo-Paaren zeigte er anschaulich den prinzipiellen Bewegungsaufbau am Beispiel des Übergangs vom Basic Sway in den Broken Sway beim Langsamen Walzer.

Sven Traut ging auch auf die nicht zu unterschätzende Bedeutung der Atmung für das musikalische Tanzen ein. Wie wichtig das bewusste Atmen ist, zeigte er an einer plausibel vorgetragenen Atemtechnik. Nur wer richtig atmet, kann seinen Körper lebendig halten. Für die Technik ist wichtig, im Up-Swing einzuatmen, beim Down-Swing wird



Sven Traut mit den Standardpaaren.

die Schwerkraft genutzt, durch den Fuß ‚auszuatmen‘. Bereits beim Einstieg in die Bewegung muss im Körper die Zwerchfell-Atmung sichtbar sein.

In einem weiteren Schritt analysierte der Referent das Schwungsverhalten im Slow Foxtrott. Er erläuterte den Teilnehmern zunächst die Unterschiede der Schwungskurven in den Tänzen. So haben Slow Foxtrott und Wiener Walzer identische Schwungskurven, die im Vergleich zum Langsamen Walzer aber flacher sind mit kürzeren Hebephasen. Des Weiteren finden sich im Foxtrott viele Figuren mit Neigungen, während im Waltz das Figurenmaterial überwiegend keine Neigungen aufweist! Im Foxtrott verflacht durch das Schwingen über die Seiten der Sway, wohingegen durch das Schwungrelief im Waltz der Eindruck von sehr viel Sway entsteht.

Weiter führte Traut aus, dass der Slow Foxtrott ein Seitentanz ist, da die Schwünge über die Körperseiten ausgeführt werden. Die Drehung beginnt im Oberschenkel und wird dann im Schultergürtel weitergeführt. Die Rotation wird in aller Regel spiralförmig von unten nach oben ausgeführt, wegen des geradlinigen Bewegungsreliefs muss dabei aber ein zweispuriges Setzen der Füße gewährleistet sein. Für die Durchgängigkeit der Bewegung ist auch das richtige Heben maßgebend. Wie bereits im Waltz besprochen, muss über das Knie das Gewicht in den großen Zeh gebracht werden. Dies geht nur, wenn das Knie stets nach vorne arbeitet. Dies gilt vor allem in der Rückwärtsbewe-

gung, wo im Standbein die Ferse den Boden nicht eher berühren darf, bevor das Spielbein das andere Bein passiert hat. Andernfalls ist eine Rotation im Standbein nicht mehr möglich. Auf die Beinrhythmik im Slow Foxtrott angesprochen, gab er den Hinweis, dass unter musikalischen Gesichtspunkten auf der ‚2‘ unbedingt der Slow und auf der ‚3‘ der erste Quick erfolgen muss. Das Verzögern des zweiten Quicks zur ‚1‘ hin ist ein Spiel mit der Rhythmik, um die Charakteristik dieses Tanzes (lässiges Understatement) zu unterstreichen.

In einer weiteren Unterrichtseinheit vermittelte Sven Traut speziell für Wertungsrichter das Wissen, qualitativ hochwertige Bewegungsabläufe zu erkennen. In den Schwungtänzen ist der prinzipielle Bewegungsablauf durch folgende Bewegungskette definiert: Senken – Step – Swing (Leg-Swing gefolgt von Body-Swing) – Kontrolle. Diese Kette versteht sich auch als fortwährende Informationsschleife, die die beiden Partner erst zum Führen bzw. Folgen befähigt – Voraussetzung für harmonisches und musikalisches Tanzen. Idealerweise verschmelzen die Körper der beiden Partner zu einem Körper mit vier Beinen und zwei Köpfen. Die korrekte Abfolge der Bewegungskette versetzt den Tänzer in die Lage, stets ans Limit zu gehen, um Emotionen auszuleben und differenzierte Tempi zu erzeugen, also ‚laut‘ und ‚leise‘ zu tanzen.

Zum Abschluss des ersten Tages ging der Referent auf den Tango ein. Die erste Frage

Alle Fotos:
Lothar Pothfelder

an die Teilnehmer lautete: Was hat im Tango oberste Priorität? Es ist die Rotation – sie ist die Hauptbewegungsenergie. Traut machte deutlich, dass in der Rotation zwei Sorten von Bewegungen zu unterscheiden sind, die gemeinsame und die getrennte. Die gemeinsame Bewegung findet in der Gegenüberstellung statt, die getrennte Bewegung wird benötigt, um Positionen zu verändern. Bewegt wird der Körper stets über die Beine. Von den vier Bewegungselementen wird beim Tango das Heben und Senken durch Drag/Drop Aktionen ersetzt. Bezüglich Neigung wird in diesem Tanz lediglich Broken Sway in Posen eingesetzt. Die Bewegung (das Gehen) und die Rotation sind die wichtigen Elemente, die dem Tango seine Charakteristik verleihen.

Der Tango lebt von Positionsveränderungen, die über Geh- und Drehbewegungen erzeugt werden. Hier ist zu differenzieren zwischen Promenade, Gegenpromenade und außen-seitliche Positionen. Der Körper muss beim Tango Ruhe im Top ausstrahlen, die Rhythmik wird in den flinken und beweglichen Füßen sichtbar. Im Gegensatz zu den Schwungtänzen müssen beim Tango die Füße auf den Schlägen der Musik direkt belastet werden.

In seiner letzten Unterrichtseinheit nahm sich Traut den Wiener Walzer vor. Von der Schwungkurve her ist dieser Tanz mit dem Slow Foxtrott verwandt. Im Vergleich zum Langsamen Walzer ist das Schwungrelief jedoch flacher. Innerhalb eines Taktes ist die Drehachse in einem Schwungtanz immer der erste Schritt. Am Ende der „1“ muss die Hüfte bereits durchgeschwungen sein, d.h. der Leg-Swing erfolgt stets vor dem Body-Swing. Musikalisch gesehen haben die drei Schläge im Wiener Walzer den gleichen zeitlichen Abstand. Im Unterschied dazu ist die Länge des ersten Schrittes im Verhältnis zum zweiten Schritt kleiner. Viele Paare machen den Fehler, sich vom dritten Schritt zu sehr abzudrücken. Ist der erste Schritt zu groß, ist

der Weg für den zweiten Schritt (das Schwingen des Beines) zu weit. Als Ergebnis sieht man bei diesen Paaren ein Hüpfen bedingt durch eine Slow-Quick-Quick Rhythmik.

Für die hervorragende Vermittlung seiner Inhalte erntete er zu Recht lang anhaltenden Applaus. Mit einem gefühlvollen Vortrag aus dem Waltz-Programm verabschiedeten sich die Demopaare vom Publikum.

Lateinworkshop mit Hansi Galke und Manuela Faller

Passend zum Motto „Mit Musik geht alles leichter“ mussten die Probleme der Lateinpaare erhalten, die das Gefühl haben, in den Choreographien nicht weiterzukommen. Dabei ist oft des Rätsels Lösung, dass die Folgen häufig nur noch stur getanzt werden, dabei der Musik aber zu wenig Gehör geschenkt wird. In drei Gruppen eingeteilt, mussten die Teilnehmer des Workshops Takt, Timing, Rhythmus und Musikalität definieren und schließlich die wichtigsten Aspekte herausarbeiten. Dabei kam es zu ganz unterschiedlichen Interpretationen, die die Körper schließlich auszudrücken versuchten.

Aus der Theorie hinein in die Praxis des Cha Cha Cha: Es wurden fünf typische Instrumente gefunden, deren einzelne Aufgaben im Musikstück gleich im Tanz ausprobiert wurden: Conga, die open strokes, slap stroke und halbe Töne spielt; Bongos, die die „1“ betonen; Maracas, die halbe Töne mit einem leichten und weichen Klang erzeugen; Guiro (Gurke), die mit einem kurzen Schräppgeräusch die „1“ betont und abschließend die Cowbell (Glocke), die meist den typischen Cha Cha Cha-Rhythmus schlägt. Man hatte viel Spaß, als die Teilnehmer in einzelnen Gruppen die Musikinstrumente selbständig wiedergaben und den Cha Cha Cha „sangen“.

Der zweite Teil der Lateinlecture startete mit einer steigerungsfähigen Übung, bei der

erneut alle mit machten. Von einer Sitzposition in die Waagerechte. Von der Nutzung der Sitzhocker in die exakte Aufrichtung der Wirbelsäule, Rippenbögen schließen, Schultern fallen lassen und dann das Ganze im Stehen. So die Anweisungen!

Spüren, wo das Gewicht ist und wie man es findet und fühlt. Beckenbodenmuskulatur trainieren, Beckengelenk finden, Gewicht bewusst platzieren, waren die aktuellen Aufgaben, die es zu bewältigen galt. Für den einen oder anderen eine witzige Erfahrung. Unter Einsatz von Percussion durch Manuela Faller und aktives Musizieren von Hansi Galke wurde die kurze Choreographie zum Ausprobieren angeboten. Quintessenz aus dem Erlernten: Werden die Füße richtig benutzt, stimmt auch die Oberlinie – ähnlich wie im Standardtanz.

Im dritten Workshop ging es um den Paso doble: Schreitanz oder Körpertanz? Diese Frage musste zuerst geklärt werden. Mit aktivem Beispiel durch seine beiden Demopaare Marius Iepure/Christina Kessler und Massimo Sinato/Tatjana Kuschill erklärte Galke den Paso doble. Bei den Herren wurde der richtige Stand sowie die exakte Haltung zur Erzeugung eines Shapes vorgeführt. Dehnung und Streckung innerhalb der körpereigenen Balance sind das Geheimnis. Geballter Wortwitz und gekonnte theoretische Erklärung verbunden mit praktischer Umsetzung fesselten das aufmerksame Publikum.

Soviel zum „Unterbau“. Der Oberkörper ist für Ausdruck zuständig. Wie man eine optimale Ausdrucksfähigkeit erzeugt, wurde eingehend versucht. Dabei ließ so mancher Lacher nicht auf sich warten. Bevor die Damen aber den Herren anvertraut wurden, sollten die Tänzer erst einmal schwitzen. Her-



Rudolf Meindl eröffnet das Alpenseminar.

Dank mit Geschenken an Hans-Reinhard Galke, Christina Kessler, Manuela Faller und Marius Iepure. Das zweite Demopaar, Massimo Sinato/Tatjana Kuschill, wurde natürlich auch bedacht.



Praktische Übungen mit Hansi.





Zum ersten Mal im Angebot: Steptanz.

ren können auch feminin tanzen (das ist zwar nicht wünschenswert), Galke führte auch das vor (und kein Auge blieb trocken), aber der maskuline Ausdruck bleibt gefragt.

Gemeinsam zeigten schließlich Massimo und Tanja das perfekte feminine und maskuline Zusammenspiel. Einzeln und gemeinsam zeigten auch Marius und Christina Teile ihrer Choreographie, um sie schließlich noch mehr zu verfeinern. Zusammen mit ihrem Landestrainer, der auf seine gewohnt humorvolle Art das Äußerste aus seinen Demopaaren herauskitzelte, zeigten sie sichtbar schnell die deutlichen Erfolge.

Ein weiterer Workshop zum Thema Jive begann mit Informationen über den Ursprung des Jives. Wie funktionieren die Basics? Zusammen mit Marius präsentierte Manuela Faller die technische Charakteristik der Bounce- und Kick-Bewegung mit den entsprechenden Gewichtsverlagerungen und band die Teilnehmer gleich mit ein. Gemeinsam wurde die Technik ausgefeilt und auf die richtigen Aktionen, die Dynamik und den Bewegungsfluss besonders geachtet und damit das Körperbewusstsein für diesen Tanz verfeinert. Auch wenn manchmal der Atem fast ausging, waren alle voll dabei. Ein gut trainierter Körper hilft, aber zuviel Kraft kann auch alles kaputt machen.

Nach der Mittagspause ging es mit dem Thema „Rumba“ weiter. Bewegung ist die Grundlage eines jeden Tanzes. Wie aber mache ich meiner Tanzpartnerin diesen Punkt im Sinne von Raum und Zeit klar? Wie führe ich? Der Referent gab gleich die Antwort dazu: Voraussetzung ist, dass ich meinen Körper selbst kenne. Für eine korrekte Führung ist Gewichtstransport Voraussetzung, d. h., ich muss meinen eigenen Körper bewegen und diesen Impuls auf meine Partnerin übertragen. Dazu baut der führende Partner in seinem Körper Energie auf, die in

ihm eine Veränderung auslöst. Über diese Energie erhält die Dame die entsprechenden Informationen: Raumrichtung und Zeitpunkt. Wie die Dame ihre Bewegung ausführt, ist ihre Sache. Wichtig dabei ist der Gedanke: Energie zu geben und zu ziehen, aufeinander auszurichten und nicht aktiv zu drücken und zu ziehen.

Auf dieser theoretischen Grundlage führte Galke zusammen mit Christina Kessler einige Rumbaschritte aus und wies explizit auf Ausführungsfehler hin, die unbedingt vermieden werden sollten. Für alle tanzte anschließend das Demo-Paar ein Rumba, die sowohl die beiden Referenten als auch die Teilnehmer überzeugte. Langer, herzlicher Applaus war die Belohnung.

Zum guten Schluss gab es Samba satt. Mit praktischem Beispiel durch Marius und Christina, die zweimal eine Samba nach Vorgabe des Referenten tanzten, begann der Workshop. Die Beiden mussten improvisieren und durften dabei keine Grundformen zeigen. Sinn und Zweck ist es, sich frei inspirieren zu lassen und eigene Emotionen aufs Parkett zu bringen, d. h., mit ihren verschiedenen Kör-

perteilen Rhythmik zu erzeugen, die Aussagekraft hat.

Galke analysierte danach die positiven und negativen Eindrücke und begründete recht anschaulich seine Kritik. Als Resultat steht fest: Es muss so getan werden, dass zunächst einmal der Funke überspringt. Das verlangt, dass grundsätzlich die Charakteristik der Samba verstanden sein muss.

Es wurde erläutert, welche Rhythmusmöglichkeiten es gibt und wodurch der Rhythmus lebt. Wie laufen Aktion und Reaktion in der Bewegung ab? Die Antworten dazu gab der Referent anhand von Samba-Bewegungsabläufen des Demo-Paars. Die Teilnehmer profitierten von diesen eingehenden Erläuterungen und nahmen sicher viele Anregungen mit nach Hause. Das verriet auch die zufriedenen Gesichter.

Steptanz-Workshop mit Volker Mandau

Zum ersten Mal wurde ein Workshop zum Thema Steptanz angeboten. Er war mit ca. 45 Teilnehmern gut besucht. Referent Volker Mandau erläuterte zu Beginn die Grundschritte und die Fußtechnik und ging gleich in die Praxis über. Recht schnell ging es mit lateinamerikanischer Musik zur Sache, da die meisten Teilnehmer schon gute Kenntnisse im Steptanz hatten. Nach kurzer Vorbereitung wurden die ersten Choreographien getanzt, die im Laufe des Workshops immer anspruchsvoller wurden. Begeistert machten alle engagiert mit und nahmen sicher viele neue Anregungen mit nach Hause.

Das Überfachliche

Den überfachlichen Startschuss setzte Irene Link mit der Rhetorik für Trainer, die aber letztendlich auch für die Turnierleiter gilt. So wird angedacht, diesen überfachlichen Part



Rhetorik (links Referentin Irene Link) hat nicht nur mit Reden, sondern auch mit Körpersprache zu tun.



Verständnis für Musik zu wecken versuchte Bernd Junghans in seiner Unterrichtseinheit.

im nächsten Jahr für Trainer und Turnierleiter zusammen zu legen.

Die Referentin berichtete den Teilnehmern kurz über ihren fachlichen Hintergrund, u.a. hat sie eine Schauspielschule besucht und eine Sprecherausbildung genossen. Das Hauptthema des Alpenseminars traf auch auf diesen Lehrgang zu. Sprechen ist wie Musik, unsere Stimme hat eine individuelle Melodie und Tonfärbung. Durch den gezielten Einsatz dieses Instruments fällt es uns erheblich leichter, Interesse und Begeisterung bei unserem Publikum zu wecken, und die Inhalte an den Mann/die Frau zu bringen.

Untersuchungen haben ergeben, dass die Stimme zu 38 Prozent am Informationsfluss zwischen dem Vortragenden und seinem Auditorium beiträgt. Weitaus höhere Bedeutung kommt der Körpersprache mit 55 Prozent Anteil zu. Der eigentliche Informationsgehalt reduziert sich auf lediglich sieben Prozent. Für die Gestaltung eines abwechslungsreichen, kurzweiligen und effektiven Unterrichts bemühte Irene Link Merkhilfen wie: „Tritt keck auf“, d.h. spring über deinen eige-

nen Schatten! „Mach's Maul auf“, d.h. rede artikuliert und betont! „Hör bald auf“, d.h. fasse dich kurz (KISS Prinzip - Keep It Short and Simple)!

Für die nächsten knapp sechs Stunden ging der überfachliche Teil in die Hände von Bernd Junghans über, der sich mit dem Verstehen der Musik und der Kombination aus Bewegung und Musik auseinander setzte.

In seinem ersten Vortrag konzentrierte sich der Referent auf „Musik verstehen: Latein“. Was macht die lateinamerikanische Musik zu lateinamerikanischer Musik? Die Antwort darauf kann nur lauten: Die Rhythmik durch bestimmte Instrumente - das bedeutet schlicht: In den lateinamerikanischen Tänzen wird zum Rhythmus getanzt.

Anhand einfacher Instrumente machte er deutlich, dass erst die Betonung eines Schläges die Struktur ordnet und bezog die Teilnehmer durch aktives Üben mit ein. Spielerisch und plausibel zugleich weckte er durch verschiedene Rhythmenbeispiele das Verständnis für diese so genannte höhere Ord-

nungsstruktur. Zusätzlich schärfte Junghans auf diese Weise das Gehör der Teilnehmer, denn nur wer weiß, was er hört, kann Musik besser verstehen.

Nach der Mittagspause setzte Bernd Junghans den Workshop mit der Standardmusik fort. Wie ist diese Musik strukturiert? Grundsätzlich ist im Standardbereich die Melodie das kennzeichnende Element – wir nehmen Musik über die Melodie wahr. Sie ist auch Ausdruck unserer europäischen Tradition und sie wird deshalb auch mit melodieführenden Instrumenten gespielt, wie z. B. Geige, Klavier, Blasinstrumente. Warum sind im Standardsektor die melodieführenden Instrumente so dominant? Das resultiert aus der Vorgeschichte – so der Referent – und erläuterte dies ausführlich an Hand der Entstehung des Wiener Walzers, der durch die so genannte gesellschaftliche Oberschicht geprägt wurde.

Junghans erläuterte durch eingespielte, typische Lieder den Aufbau bzw. die Melodien der Standardmusik und wies nochmals darauf hin, dass hier der Takt durch die Melodie geordnet ist. So machen gerade die triolischen Figuren den Walzer recht geschmeidig.

Die logische Folge aus den beiden Vorträgen geht fast nahtlos in den dritten Teil über und befasst sich mit der Struktur von Bewegung und Musik. Kernpunkt dieses Vortrags war es, Rhythmus und Bewegung zu entwickeln. Menschen in unserem Breitengrad empfinden Musik primär über die Melodie und nicht über den Rhythmus, man orientiert sich einfach an der Melodie. Sofern jemand Schwierigkeiten hat, Rhythmus und Takt zu erkennen, lässt sich dies durch stetes Üben erlernen. Das ist im Erwachsenenalter viel schwerer als in jungen Jahren.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.



Die Regelkunde für Turnierleiter, präsentiert von Michael Braun (rechtes Bild) fand aufmerksame Zuhörer. In der ersten Reihe: DTV-Präsident Franz Allert.





Auch medizinische Themen wurden behandelt.

Im Vorfeld zum praktischen Teil stellte der Referent sowohl im Klang als auch bildhaft mit einer beeindruckenden Powerpointpräsentation die Grundinstrumente wie Cowbell, Conga, Guira, Claves und die Dekorations-Instrumente wie Maracas, Bongos, Timbales vor und ließ diese akustisch auf die Teilnehmer einwirken.

Anhand praktischer Übungen sollten die Teilnehmer durch Sprechen und Atmen Rhythmus und Bewegung entwickeln. So erleben sie das Lernen bewusst, denn Musik entsteht im Körper, im Kopf, in der Wahrnehmung. Niemandem kann aufgezwungen werden, wie er Musik empfindet. Jeder muss sie selbst leben, erleben und nur dann kann es überzeugend sein. Der spielerische Lernprozess, der über das Gefühl läuft, ist dabei Erfolg versprechender.

Es ging weiter in der Rhythmusschulung: Die Teilnehmer klatschten auf bestimmte Silben, sprachen in diesem Raster bestimmte Wörter und stampften den Puls mit dem Fuß. Es sind exzellente Übungen, den Focus auf den Rhythmus zu richten. Jeder war von diesen Lernbeispielen fasziniert und machte gerne mit.

Den letzten Workshopteil am Samstag unterrichteten die Referenten Peter Schramm und Irene Link gemeinsam. Während Peter Schramm mehr den tanzsportlichen Aspekt, den fachlichen Rahmen zum Thema Balance: Innen & Außen übernimmt, ging Irene Link mehr auf die innere Balance, die eigene Körperwahrnehmung, das Körpergefühl bzw. den Energiefluss ein.

Jeder kennt das Phänomen: „Mit Musik geht am Anfang gar nichts“, obwohl die Musik läuft. Es fehlen die Voraussetzungen, die Balancen. Keiner steht fest auf seinem Fuß.

Eine effektive Übung, sich zu finden, schafft man am besten über den meditativen Weg. Irene Link motivierte die Teilnehmer am Anfang zu einer meditativen Übung. Damit wurde eine Körperhaltung erreicht, die die beste Voraussetzung für den Start zum Tanzen bildet.

Peter Schramm zeigte die Abläufe, um die statische Balance, die horizontale und die vertikale, zu erzielen, und animierte die Teilnehmer zum Mitmachen. Weiter führte er aus, wie diese Balance richtig transportiert wird und erklärte die Senkrechte, die vom Schlüsselbein über den Rippenbogen zur Leiste verläuft.

Nachdem die Turnierleiter auch rhetorisch geschult wurden, gab es die obligatorische Regel- und Fehlerkunde, unterrichtet von Landesjugendwart Michael Braun. Die Brennpunkte des Tages behandelten Änderungen, die in der TSO vorgenommen wurden. Außerdem gab Michael Braun Erläuterungen zum „Breitensportpass“, der noch nicht bei allen Anwesenden bekannt war.

Ganz neu in diesem Jahr waren die Unterrichtseinheiten von Burkhard Hans. Der Repräsentant von Casa musica gab wissenswerte Tipps über Auswahl und Einsatz der richtigen Turniermusik. Es folgte eine sehr interessante Diskussion und so manch einem ging ein "Lichtlein" auf, warum auf seinem Turnier die Musik trotz toller Titel nicht so richtig ankam.

Formationsguru Ingo Körber widmete sich in einer weiteren Einheit für Turnierleiter dem Thema Besonderheiten bei Formationsturnieren. Dass Formationsturniere etwas Besonderes sind, zeigte sich beispielsweise bei den Deutschen Meisterschaften 2008 mit 6000

Zuschauern und 256 teilnehmenden Paaren (Ersatzpaare, Trainer und weitere Betreuer nicht eingerechnet).

Turnierleiter und Beisitzer tragen die Verantwortung für die korrekte Durchführung des Turniers und müssen daher mit den besonderen Regularien von Formationsturnieren vertraut sein. So überprüft der Beisitzer bei den Stellproben die Regelkonformität einer Formation im Hinblick auf Anzahl der Paare, gezeigte Tänze, Verwendung von Fremdmusik und Lifts im wertungspflichtigen Teil. Ebenso ist darauf zu achten, dass bei den Stellproben keine Wertungsrichter anwesend sind.

In weiteren Themenblöcken befasst sich Ingo mit den Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an Formationswettbewerben, dem Ablauf von Stellproben und der Abwicklung der eigentlichen Wertungsrunden, sowie der Kleiderordnung und Bildaufzeichnungen.

Ingo empfiehlt den Ausrichtern von Formationsturnieren, bereits im Vorfeld durch sorgfältige Planung für eine funktionierende Infrastruktur und während des Wettbewerbs für eine angenehme, gelassene Atmosphäre zu sorgen. Formationen stehen während eines Turniers unter emotionalem Stress und sind dankbar, wenn die Turnierleitung sie von störenden Einflüssen von außen so gut wie möglich abschirmt.

Claudia Michler und Georg Bichler widmeten sich den medizinischen Aspekten im Leistungssport mit dem Schwerpunkt Erstversorgung vor Ort bei Unfällen. Im kleinen Kreis zeigten beide am „lebenden Objekt“ wie man „typische Tänzerverletzungen“ diagnostizieren kann, ohne eine ärztliche Ausbildung haben zu müssen. Auch wie man durch regelmäßige Prophylaxe solche Verletzungen verhindern kann, wurde vorgestellt und hilfreiche Tipps an Trainer vermittelt.

Wertungsrichter machen Fehler?

Mit dieser rhetorischen Frage begrüßt Ingo Körber, Sportdirektor für Ausbildung und Lehre im LTVB, etwa 30 Teilnehmer dieser überfachlichen Veranstaltung. Die eindeutige Antwort lautet: Ja, Wertungsrichter machen Fehler, da auch sie nur Menschen sind – bekanntermaßen ist niemand perfekt. Diese Unterrichtseinheit basiert auf Beobachtungen, die bei Turnieren gemacht wurden, aber auch auf Gerüchten, die durch fehlerhaftes oder ungeschicktes Verhalten zu Irritationen und Fehlinterpretationen bei Außenstehen-

den führen und schnell ihre Runde machen. Daher sollten Wertungsrichter stets ihr Verhalten beim Einsatz auf Turnieren hinterfragen und analysieren. Habe ich Fehler gemacht? Woher kommt der Fehler? Wie kann ich ihn vermeiden?

Fehler können technischer Art sein, z.B. Summierungsfehler auf WR-Zetteln, schwer „lesbare“ Kreuze oder nicht abgezeichnete Änderungen. Korrektes Ausfüllen erleichtert dem Protokollteam die Arbeit, erspart Rückfragen und vermeidet Verzögerungen in der Turnierabwicklung. Mitunter werden in Endrunden auch andere Wertungen gezogen, als auf dem WR-Zettel vermerkt. Gründe dafür können ein Versehen, eine geänderte Meinung oder Beeinflussung von anderen Wertungen sein. Dies führt zu Irritationen beim Protokoll und beim mitrechnenden Publikum. Im Zweifelsfall gilt immer die schriftliche, unterschriebene Wertung!

Wertungsrichter sollten sich stets bewusst sein, dass sie unter ständiger Beobachtung stehen. Ihr Verhalten kann Raum für Diskussionen und Fehlinterpretationen geben.

Ein weiteres Thema in Körbers Vortrag nahm das so genannte Wertungsgebiet „0“ ein. Gezielte Wertung von Paaren aus dem eigenen Verein oder Verband führt in der Regel zu einem verfälschten Meinungsbild, während die gleichmäßige Verteilung der verfügbaren Kreuze eher einen Mangel an Entscheidungsfreudigkeit dokumentiert.

Das stiefkindliche Thema, nämlich die rechtlichen Aspekte, finden leider zu selten die richtige Beachtung. Vizepräsident Matthias



Line dance wird immer beliebter und wurde beim Galaball präsentiert.

Huber, seines Zeichens Volljurist, informiert Trainer und Übungsleiter darüber, was sie bei ihrer Tätigkeit in den Vereinen und für Vereine zu beachten haben.

Huber wies eingangs auf die vereinsunterstützenden Angebote des LTVB hin wie den Event-Kalender für die Veröffentlichung von Terminen von Veranstaltungen mit übergreifendem Charakter. Unterstützung bietet der Verband auch bei der Wahrnehmung von Kooperationsangeboten öffentlicher Stellen, wie „Sport nach 1 in Schule und Verein“, Sport in der schulischen Ganztagsbetreuung, Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (Möglichkeit der kostenlosen Absolvierung einer ÜL-Ausbildung über das FJS), tanzsportbetonte Schule - schulsportbetonter Verein.

Ein Schwerpunkt des Vortrags befasst sich mit der Haftung des Übungsleiters/Trainers bezüglich Aufsichts- u. Sorgfaltspflichten. Beaufsichtigt werden müssen Minderjährige und Personen, die wegen ihres geistigen

oder körperlichen Zustandes der Aufsicht bedürfen. Aufsichtspflicht gilt vor, während und nach der Übungsstunde. Hilfreich ist eine schriftliche Vereinbarung mit den Eltern über Sorgfalts- u. Aufsichtspflichten. Für bestimmte Aktivitäten wie Reisen oder Schwimmbadbesuche ist unbedingt vorher das schriftliche Einverständnis beider Eltern einzuholen.

Ein Übungsleiter/Trainer genügt in der Regel seiner Aufsichtspflicht, wenn er die Minderjährigen eingehend über mögliche Gefahren belehrt, regelmäßig überprüft, ob diese Belehrung verstanden wird, und bei Missachtung der Anordnungen eingreift und durch seine Überwachung verhindert, dass ein Schaden entsteht. Neben der Aufsichtspflicht muss der Übungsleiter auch der Sorgfaltspflicht genügen, wobei der Personenkreis hierbei nicht auf Minderjährige begrenzt ist.

Der Gala-Ball

14 Jahre Alpenseminar – 14 Jahre Gala-Ball. Ingo Körber, der sich mit Rudolf Meindl in der Moderation abwechselte, versprach, dass nach einem anstrengenden Seminartag sich die Ballbesucher nun Zeit zum Tanzen, Genießen und Staunen nehmen können. Tatsächlich wartete die Tanz-Gala nach vier Jahren wieder mit einem reinen Showprogramm ohne Turnier auf. Dieses Konzept erlaubte ganz nebenbei vermehrt Gelegenheit zum Publikumstanz. Die Gäste nahmen dieses Angebot dankbar an, zumal Burkhard Hans von Casa Musica in bewährter Manier einmal mehr für abwechslungsreiche Tanzmusik sorgte.

Im Showprogramm zeigten die Phönix Line-dancer des TSV Raisting und der Country & Line dance Club The Eagles aus Maisach ein umfangreiches Repertoire aus dem Bereich Country & Western Tanz. Eine namenlose Steptanzgruppe, die ausschließlich aus

Unterlagen zum Thema Haftung einschließlich nützlicher Hinweise für die Einhaltung der Aufsichts- und Sorgfaltspflichten sowie Jugend-schutzbestimmungen können per E-Mail an huber@ltvb.de in digitaler Form (Powerpoint-Präsentation) angefordert werden.



Showtime mit Marius Iepure/Christina Kessler und Massimo Sinato/Tatjana Kuschill beim Galaball.



Fortsetzung auf der nächsten Seite.

bayerischen Trainerinnen und Trainern für Stepptanz bestand, hatte eigens für diesen Abend zwei Choreografien eingeübt, neben einem klassischen Programm auch Irish Dance.

Die Jazz & Modern Dance Disziplin wurde von der Gruppe ‚Poison Roses‘ vom TSC Weiß-Blau 70 Waldkraiburg vorgestellt. Die jungen Damen, Fünfte der Regionalliga Süd, interpretieren ein Stück mit dem Titel ‚Kellnerinnen‘ so gut, dass auch hier eine Zugabe fällig war.

Die amtierenden Bayerischen Meister in den Standardtänzen, Maksim Tschernin/Carolyn Scheithauer vom TSC Savoy München, präsentierten die Standardtänze nach der Musik von ‚Fluch der Karibik‘ in einer atemberaubenden Show und erteten dafür lang anhaltenden Applaus. Den Abschluss gestalteten die beiden bayerischen Spitzenpaare der Lateindisziplin: Marius Iepure/Christina Kesler vom TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg

sowie Massimo Sinato/Tatjana Kuschill vom TSC dancepoint Königsbrunn. Marius und Christina begannen mit einer „Gänsehautrumba“ und sorgten dafür, dass vom ersten bis zum letzten Lateintakt das Publikum gebannt mitging. Beide Paare – wohl auch inspiriert durch das Tagesprogramm des Seminars – lieferten Topleistungen ab.

Alle Gruppen und Paare demonstrierten ihre Stilrichtungen in hervorragender Weise. Das begeisterte Publikum spendete viel Applaus für die dargebotenen Leistungen.

Nach dem Alpenseminar ist vor dem Alpenseminar! Der Termin für 2010 steht schon, erste Gespräche mit Referenten wurden bereits geführt. Und Murnau hat sich als Veranstaltungsort inzwischen fest etabliert. Dort sehen wir uns wieder.

ANDREA STÖCKL
IRENE WERTHMANN
PETER BIRNDORFER
LOTHAR POTHFELDER



Die TSA der Regensburger Turnerschaft feierte ihr 30jähriges Bestehen. Für besondere Verdienste um den Tanzsport wurde der Abteilungsleiterin Ursula Fendrich beim Galaball in Murnau die Ehrennadel in Gold des LTVB überreicht.

Neuer Termin für LM Senioren S-Latein

Die Landesmeisterschaft der Senioren-S Latein, vorgesehen beim Rot-Gold-Casino Nürnberg, kann aufgrund der Terminüberschneidung mit der Weltmeisterschaft der Senioren über Zehn Tänze nicht am 1. Mai 2010 durchgeführt werden.

Neuer Termin und neuer Ort: 17. April 2010 in Erlangen beim TTC Erlangen im Rahmen der Landesmeisterschaften der Hauptgruppe II D-S-Latein und der Senioren D – B Latein, dementsprechend nun neu: Senioren D – S Latein.

LOTHAR POTHFELDER

Herbert Lemnitz

Der LTVB trauert um Herbert Lemnitz, der im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Herbert Lemnitz hat gemeinsam mit seiner bereits verstorbenen Frau Hilde, die Tanzszenen über viele Jahre hinweg maßgeblich mitgeprägt. 1967 errang das Ehepaar Lemnitz den Deutschen Meistertitel der Senioren in den Standardtänzen; 1965, 1966 und 1968 ertanzten sie sich den Deutschen Vizemeistertitel und in 1969 erreichten sie den dritten Platz bei der DM.

Über viele Jahre war Herbert Lemnitz als Trainer und Wertungsrichter tätig.

Herbert Lemnitz war seit 1952 bis zu seinem Tode Mitglied im TTC Erlangen.

Der LTVB wird Herbert Lemnitz in Stille gedenken und ihm für seine großen Verdienste um den Tanzsport ein ehrenvolles Andenken bewahren.

RUDOLF MEINDL, PRÄSIDENT LTVB

Einladung zum ordentlichen Verbandstag 2010

Datum Sonntag, 11. April 2010, Beginn 13.00 Uhr
Ort Vereinsheim der TSA Blau-Silber, Deininger Weg 78, 92318 Neumarkt/Opf.
Ausrichter TSA Blau-Silber im ASV 1860 Neumarkt

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Stimmzahl und der Beschlussfähigkeit
2. Ehrungen
3. Aussprache über die Berichte der Präsidiumsmitglieder und der Beauftragten
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Präsidiums
6. Satzungsänderungen
Änderung des § 3 Abs. 5 – Mitgliedschaft der Fachverbände mit besonderer Aufgabenstellung
7. Etat 2010
8. Behandlung eingegangener Anträge der Mitgliedsvereine und des Präsidiums
9. Verschiedenes

Antragsfrist

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen bis spätestens vier Wochen vor der Mitgliederversammlung, also bis 15. März 2010, schriftlich mit kurzer Begründung beim Präsidenten des LTV Bayern eingegangen sein (es gilt das Datum des Poststempels).

RUDOLF MEINDL, PRÄSIDENT, LANDESTANZSPORTVERBAND BAYERN

Nachwuchs tanzt Hip-Hop und ähnliches

Wettbewerbe für Teams in allen Stilrichtungen

Am 14. November veranstaltete die Hessische Tanzsportjugend den dritten Nachwuchswettbewerb für Formationen Dance in Frankfurt. Der Ausrichter TSC Schwarz-Weiß-Blau der TSG Nordwest Frankfurt schaffte für die 18 angereisten Teams eine sehr schöne Atmosphäre in der Sporthalle der Otto-Hahn-Schule in Frankfurt-Nieder-Eschbach. Turnierleiterin Anne Heußner freute sich über die große Anzahl Nachwuchstänzer, so waren doch im Durchschnitt etwa 12 Tänzer und Tänzerinnen pro Team auf der Fläche. Da alle Stilrichtungen erlaubt waren, sahen die Zuschauer eine Mischung aus Hip-Hop, klassischem Modern Dance und auch lateinamerikanischen Rhythmen. In drei Wettbewerben, Kinder JMD, Jugend JMD und Hip-Hop, konnte das Publikum den Nachwuchs von acht bis zwanzig Jahren begutachten. Sichtlich Spaß machte es allen Aktiven, zum Teil auch mit sehr viel Lampenfieber, da ein Auftritt vor gut 250 Zuschauern schon viel Mut bedeutet.

Nach einer Vorrunde zeigten in der Pause noch die Breakdancer der TSG Blau-Gold Gießen, die mangels weiterer Teams außer Konkurrenz tanzten, ihr Können. Tänzer des Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt fanden sich zu einem spontanen Flashmob zu Ehren Michael Jacksons zusammen.

Insgesamt waren über 250 Teilnehmer in den drei Wettbewerben am Start. Knappe

Entscheidungen gerade auch um die zweiten und dritten Plätze zeigten die gute Leistungsdichte.

Kinder JMD (bis 14 Jahre)

1. eM-Dee's, TSC Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt
2. Hot Peppers, TSC Fischbach
3. Lions, SKG Stockstadt
4. Non-Stop, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt
5. Inside Out, TSK Bauschheim
6. Dance Flames, TG Rüsselsheim

Jugend JMD (14-21 Jahre)

1. Blackfire, TSC Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt
2. DynamixX, SV07 Geinsheim
3. Blue Spirit, SKG Bauschheim
4. Dancing Flames, SKG Bauschheim
5. Black Tights, Rot-Weiss-Klub Kassel



In der Kategorie JMD-Kinder bis 14 Jahre waren die Nachwuchstänzer des TSC Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt erfolgreich.
Foto: Schiemann

Jugend Hip-Hop

1. Dynamids, TSC Metropole Hofheim
2. Urban Classics, TSG Blau-Gold Gießen
3. Marvel Universe, TSG Blau-Gold Gießen
4. Campanerismo-Crew, TSG Blau-Gold Gießen
5. Visual Rhythm, TSG Blau-Gold Gießen

ANNE HEUSSNER

Ehrung für Dietlof Arthofer

Der Hessische Tanzsportverband hat Dietlof Arthofer mit der Verdienstnadel in Bronze ausgezeichnet. Seit nunmehr 25 Jahren ist Dietlof Arthofer im Vorstand der TSA Blau-Gold der SG Weiterstadt in unterschiedlichen Ämtern tätig. Von 1984 an war er Sportwart und seit Februar 2009 ist er stellvertretender Vorsitzender beziehungsweise Abteilungsleiter. Mit seiner Frau Monika hat er aktiv am Turniergehen teilgenommen und ist seit mehreren Jahren im Besitz einer Turnierleiterlizenz. So ist Jahr für Jahr bei „Hessen tanzt“ im Einsatz. Eine Turnierveranstaltung am 15. November im Bürgerhaus Weiterstadt war nun der geeignete Rahmen ihm diese Ehrung zu überreichen.

CORNELIA STRAUB

Rosenmontagstreff 2010

Der traditionelle Rosenmontagstanztreff für Fach-ÜL-C-Breitensport, Trainer C und Trainer B, den die TSTV wieder als Workshop mit dem HTV durchführt, findet im neuen Clubhaus des TC Blau-Orange in Wiesbaden-Biebrich statt. Zum Unterrichtsfach „Bewegungslehre“ referiert Diplom-Trainer Manfred Orth über Gemeinsamkeiten der Standard- und Lateinamerikanischen Tänze in Theorie und Praxis (Teil 2).

| | |
|-----------|--|
| Termin | Rosenmontag, 15.02.2010 von 17 bis 20.30 Uhr |
| Ort | Neues Clubhaus des TC Blau-Orange Wiesbaden, Erich-Ollenauer-Straße 6-8, 65203 Wiesbaden-Biebrich, Tel.: 0611-507777 |
| Thema | Gemeinsamkeiten der Standard- und Lateinamerikanischen Tänze in Theorie und Praxis (Teil 2) 4 UE „überfachlich“ für ÜL, TrC und TrB. |
| Referent | Manfred Orth, Diplom-Trainer |
| Gebühr | für Mitglieder TSTV Hessen: frei, andere TSTV-Mitglieder 15 EUR/Pers., Nichtmitglieder 30 EUR/Pers. Bitte alle Zahlungen in bar bei Lehrgangsbeginn |
| Meldungen | bis spätestens 05.02.2010 über den Verein an TSTV Niko Riedl, Wiesbaden, Fax: 0611-509197 oder E-Mail: niko.riedl@tstvev.de |

NIKO RIEDL

Markus und Stephanie Grebe verteidigen Titel

Hessische Meisterschaften in Darmstadt

WR Thomas Fröhmer (TSK Sankt Augustin), Rainer Kopf (TSC Grün-Gold Speyer), Ulla Mader-Krämer (TSA d. TSV Ansbach), Udo Ulrich (TSC Rubin Saarlouis), Ute Zimmermann (Excelsior Club Nordschwarzwald).

Nachdem das Clubhaus des TSZ Blau-Gold-Casino Darmstadt ein Raub der Flammen geworden war, musste die Vereinsführung für die Hessischen Meisterschaften der Hauptgruppe II Latein Ersatzräumlichkeiten suchen. Man besann sich auf frühere Zeiten und statete die Käthe-Kollwitz-Schule mit einem mobilen Parkett aus. Für die recht bescheidenen Starterfelder war damit ausreichend Platz vorhanden. Da der Wiederaufbau des Darmstädter Clubheims länger dauert als erwartet, gab der Verein die Ausrichtung der Landesmeisterschaften der Hauptgruppe B-bis S-Latein zurück. Diese Meisterschaft wird nun vom TC Blau-Orange Wiesbaden in dessen neuen Clubräumen ausgerichtet (Termin: 6. März 2010).

Hauptgruppe II D

Immerhin drei Paare nahmen an der Meisterschaft teil. Ein Paar aus dem Vorjahr versuchte erneut sein Glück. Daniel Dreimann/Daniela Weinert zeigten, dass sie das eine Jahr gut genutzt hatten. Nach drei Tänzen lagen sie gleichauf mit Robert Schlemminger/Tammy Jankowiak. Die Skatingregel entschied, dass der erste Meistertitel des Tages beim Ausrichter blieb. Die beiden Spitzenreiter stiegen in die C-Klasse auf.

1. Robert Schlemminger/Tammy Jankowiak, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt (5)
2. Daniel Dreimann/Daniela Weinert, TSC Rot-Weiss Rüsselsheim (5)
3. Alexander Kuhl/Mareike Flögel, TC Der Frankfurter Kreis (8)

Alle Paare der D-Klasse; die Sieger stehen links.
Alle Fotos: Schmitz



C-Meister: Michael und Patricia Schmelzle.

Hauptgruppe II C

Sieben Paare bewarben sich um den Meistertitel in der C-Klasse, darunter drei Darmstadt, die alle das Finale erreichten. Um die Entscheidung um den Titel konnten sie allerdings nicht eingreifen. Als bestes Paar aus diesem Trio erhielten Christian Möser/Mariana Ferreira-Conde die Bronzemedaille. Mit jeweils drei Bestnoten sicherten sich Michael und Patricia Schmelzle den Titel und verweise mit jeweils zwei Bestnoten Christian Paul/Jennifer Land auf den Silberrang. Peter Kraus/Petra Kleisinger erhielten zwar auch eine Vielzahl von zweiten und dritten Plätzen, die Majorität lag jedoch so ungünstig, dass es am Ende nur zum vierten Platz reichte. Meister und Vizemeister stiegen in die B-Klasse auf.

1. Michael und Patricia Schmelzle, TSC Rot-Weiss Rüsselsheim (4)
2. Christian Paul/Jennifer Land, TC Der Frankfurter Kreis (9)
3. Christian Möser/Mariana Ferreira-Conde, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt (11,5)
4. Peter Kraus/Petra Kleisinger, TC Blau-Orange Wiesbaden (15,5)
5. Timo Welzel/Ivonne Zeller, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt (20)
6. Robert Schlemminger/Tammy Jankowiak, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt (24)

Hauptgruppe II B

Anders als in der C-Klasse war das Finale der B-Klasse mit sechs Paaren aus sechs Vereinen bestückt. Von Kassel bis Viernheim, also einmal von Nord nach Süd kamen die Teilnehmer – eine echte Hessische Meisterschaft.

Marc Hartung/Yvonne Martin erhielten im ersten Finaltanz die meisten Einsen und gingen in Führung. Diese bauten sie von Tanz zu Tanz weiter aus und sicherten sich den Meistertitel. Die beiden weiteren Einsen gingen im ersten Tanz an Harald Hördt/Timea Smajda. Sie beendeten auch den zweiten Tanz auf Rang zwei. In der Rumba lagen jedoch Benjamin Simmer/Sabine Lutz knapp vor ihnen. Sie witterten ihre Chance. Den anschließenden Paso Doble beendeten sie ebenfalls auf Platz zwei. Im Jive machten sie den Vizemeistertitel für sich perfekt. Einen klaren vierten Platz ertanzten sich Jürgen und Olag Weibert. Die Leistungen von Jörg Hendrik Kappes/Susanne Jung wurden von den fünf außerhessischen Wertungsrichtern recht unterschiedlich bewertet. Zunächst starteten sie mit Platz sechs. Im zweiten Tanz war es Platz vier und dann Platz fünf. Am Ende gelang es ihnen, den Meister der C-Klasse auf Platz sechs zu verweisen. Das Siegerpaar sowie die Drittplatzierten stiegen in die A-Klasse auf.



B-Meister: Marc Hartung/ Yvonne Martin.

1. Marc Hartung/Yvonne Martin, TC Blau-Orange Wiesbaden (5)
2. Benjamin Simmer/Sabine Lutz, Schwarz-Silber Frankfurt (12)
3. Harald Hördt/Timea Smajda, Rot-Weiss-Klub Kassel (13)
4. Jürgen und Olga Weibert, Schwarz-Rot-Club Wetzlar (21)
5. Jörg Hendrik Kappes/Susanne Jung, TSC Rot-Weiss Viernheim (26)
6. Michael und Patricia Schmelzle, TSC Rot-Weiss Rüsselsheim (28)

Hauptgruppe II A

Nicht ein Paar aus dem Vorjahr war in diesem Jahr noch am Start. Die Paare sind aber nicht etwa alle in die S-Klasse aufgestiegen. Sie sind einfach nicht mehr da. Schade, denn wenn die Paare länger dabei blieben, würden die Starterfelder der Hauptgruppe II in wenigen Jahren zu sehr ansehnlicher Größe heranwachsen.

Die Meister der B-Klasse, Marc Hartung/Yvonne Martin, schlugen sich wacker in der A-Klasse, wenngleich die Wertungsrichter sehr unterschiedlicher Meinung waren, so sie das Paar in diesem Starterfeld einsortieren sollten. Sie erhielten Wertungen von eins bis fünf. René Richter/Yvonne Khatir erging es ähnlich. Trotzdem hatten sie im Durchschnitt leicht bessere Bewertungen und konnten die „Emporkömmlinge“ auf den Bronzerang verweisen. Mit fast allen Einsen wurden Pavel Stoynev/Mihaela Georgieva bei ihrem ersten Turnier im DTV neue Hessische Meister der A-Klasse. Wie der Name vermuten lässt, sind die beiden Tanzsportler in Bulgarien groß geworden. Der Erfolg machte ihnen Mut, so dass sie sich für den Aufstieg in die S-Klasse entschieden. Mit den



Titel verteidigt: Markus und Stephanie Grebe.

Plätzen 5/5/3/5/4 erreichten Frank Repschläger/Nadja Kolrepp Platz vier vor Davide Sparti/Johanna Döring. Platz sechs ging an die Bronzemedaillegewinner der B-Klasse Harald Hördt/Timea Smajda.

1. Pavel Stoynev/Mihaela Georgieva, Schwarz-Silber Frankfurt (5)
2. René Richter/Yvonne Khatir, TSC Phoenix Frankfurt (12)
3. Marc Hartung/Yvonne Martin, TC Blau-Orange Wiesbaden (14)
4. Frank Repschläger/Nadja Kolrepp, TSC Usingen (22)
5. Davide Sparti/Johanna Döring, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt (23)
6. Harald Hördt/Timea Smajda, Rot-Weiss-Klub Kassel (29)

Hauptgruppe II S

In der S-Klasse kam es wieder zum spannenden Wettbewerb zwischen leistungsstarken Seniorenpaare gegen (in diesem Jahr neue) Herausforderer aus der Hauptgruppe. Gut vorbereitet präsentierten sich die Titelverteidiger, Markus und Stephanie Grebe. Sie gewannen alle Tänze klar und feierten die Titelverteidigung mit der gesamten Familie. Die „Newcomer“ Christian Wiczorek/Andrea Rhinow-Conrad waren eine echte Bereicherung. Sie konnten einen Wertungsrichter restlos überzeugen, der sie durchweg auf dem ersten Platz sah. Ihre Freude über die Silbermedaille bei ihrer ersten Meisterschaft in dieser Klasse war verständlich. Die Meister der A-Klasse, Pavel Stoynev/Mihaela Georgieva, waren auf dem besten Weg, Ullrich und Carmen Sommer in diesem Jahre ohne nach Medaille nach Hause zu schicken. Am Ende setzte sich das erfolgreiche Paar aus Gießen aber mit Routine und Kampfeswillen

durch und fügte eine Bronzemedaille der sicher einzigartigen Medaillensammlung hinzu. Jörg und Alexandra Heberer erhielten zwar auch in jedem Tanz eine Drei, die Majorität sah sie jedoch in der Gesamtheit auf dem fünften Platz. Da blieb für Marcus und Tanja Leinweber nur noch der sechste Platz übrig.

CORNELIA STRAUB

1. Markus und Stephanie Grebe, TSC Rot-Weiß Lorsch/Bergstraße (5)
2. Christian Wiczorek/Andrea Rhinow-Conrad, TSC Rot-Weiss Viernheim (10)
3. Ullrich und Carmen Sommer, Rot-Weiß-Club Gießen (16)
4. Pavel Stoynev/Mihaela Georgieva, Schwarz-Silber Frankfurt (19)
5. Jörg und Alexandra Heberer, Tanz-SportClub Rödermark (25,5)
6. Marcus und Tanja Leinweber, TSC Fulda (29,5)

Deutsches Tanzsportabzeichen Orientalischer Tanz

Im nächsten Jahr findet die erste Abnahme des Deutschen Tanzsportabzeichens im Orientalischen Tanz in Bronze statt. Das DTSA wird in den Stufen Bronze, Silber und Gold vergeben. Viele Krankenkassen berücksichtigen es in ihrem Bonusprogramm. Nun ist es auch für den Orientalischen Tanz zugelassen; der TSC Telos Frankfurt nimmt die erste Abnahme in Hessen vor.

Zur Teilnahme berechtigt sind Vereinsmitglieder, aber auch Nichtmitglieder. Es können Gruppen oder Einzelpersonen über den TSC Telos Frankfurt angemeldet werden. Die Abnahme erfolgt am 26. März 2010 ab 17:30 Uhr in der Turnhalle der Grundschule Harheim, In den Schafgärten 25, 60437 Frankfurt am Main.

Zur Vorbereitung bietet der TSC Telos zwei Workshoptermine an. Am 27. Februar und am 20. März 2010 besteht die Gelegenheit, gemeinsam mit dem Telos Oriental Tanzenensemble für das DTSA zu trainieren. Die Workshops finden in der Zeit von 11.00 - 14.00 Uhr im Saalbau Haus Nidda in Frankfurt-Bonames (Harheimer Weg 18-22, 60437 Frankfurt am Main) statt.

Die ersten Absolventinnen des DTSA Orientalischer Tanz bekommen ihre Auszeichnung anlässlich des Telos Oriental Tanzfestes am 24. April 2010 im Saalbau Haus Nidda ausgehändigt.



Erstes Turnier im DTV: Pavel Stoynev/Mihaela Georgieva, A-Meister.

Informationen und Anmeldung bei Renate Behrens (Fachübungsleiterin für Orientalischen Tanz im DTV), Tel. 06101-68 58 Mobil: 01577-2485659, E-Mail: behrensneumann@hotmail.com, Internet: www.renate-oriental.de

Weitere Informationen unter <http://www.trainer-ot.de/> <http://www.tsc-telos.de/>

Herzschlagfinale bei den Senioren II A

Letzte Hessische Meisterschaften des Jahres 2009

WR Hans-Peter Grösgen (TC Der Frankfurter Kreis), Stefan Kolip (TSC Rot-Weiß Lorsch), Gitta Kraushaar (Rot-Weiß-Club Gießen), Gerald Kroha (TSC Erato Taunusstein), Meike Schalk (TSC Usingen).

Zur letzten Meisterschaftsentscheidung trafen sich die Turniertänzer in Friedrichsdorf-Köppern, vier Titel waren zu vergeben. Das Zuschauerinteresse war erfreulich groß, so dass die Paare reichlich Unterstützung bei ihrer Mission Meistertitel erhielten. Der TC Varia Schwarz-Gold Friedrichsdorf hatte sich anlässlich seines 25jährigen Bestehens um die Ausrichtung beworben und die Meisterschaft mit viel Liebe zum Detail organisiert. Die Turnierleitung war allerdings nicht mit allen ausgewählten Musiktiteln einverstanden. Die Paare haben sich sehr souverän mit der manchmal etwas zu anspruchsvollen Musik auseinandergesetzt.

Senioren II D

Obwohl die Meisterschaft offen ausgeschrieben war, meldeten nur hessische Vereine ihre Paare an – vier Vereine jeweils ein Paar. Den Titel sicherten sich Thomas Stierwald/Martina Rothe. Auch die Silbermedaille fand in Wolfgang Hommel/Gabi Lohmeyer einen eindeutigen Abnehmer. Mit knappem Vorsprung von einer Platzziffer erhielten Friedhelm und Jutta Buchholz die Bronzemedaille. Die Paare auf den Plätzen zwei und drei machten von der Sonderaufstiegsregelung bei Landesmeisterschaften Gebrauch.

1. Thomas Stierwald/Martina Rothe, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt (3)
2. Wolfgang Hommel/Gabi Lohmeyer, Rot-Weiß-Club Gießen (6)
3. Friedhelm und Jutta Buchholz, TSC Rot-Weiß Lorsch (10)
4. Roland und Bo Bosch, TSC Main-Kinzig-Schwarz-Gold Hanau (11)

Die D-Klasse komplett von links nach rechts.
Alle Fotos: Straub



Siegerehrung für die B-Klasse.

Senioren II C

Die beiden Aufsteiger sowie das Siegerpaar aus der D-Klasse brachten das Starterfeld der C-Klasse auf zehn Paare. Zur großen Freude einer großen Anhängerschar qualifizierten sich die D-Meister auch für das Finale der C-Klasse und belegten den sechsten Platz. Ronald und Elke Effenberg verteidigten ihren fünften Platz aus dem Vorjahr. Mit recht gemischten Wertungen von drei bis sechs belegten Johann und Catherine Hartmann den vierten Platz. Die gemischten Wertungen für Ralf Schmitt/Carola Jene führten hingegen zur Bronzemedaille. Martin Köhler/Katrin Bornhäuser verbesserten sich um einen Rang auf Platz zwei und stiegen in die B-Klasse auf. Als klare Sieger konnten sich Ralf Kleinböhl/Irmgard Schubert feiern lassen. Sie waren nach zehn Jahren Turnierpause wieder ins Sportgeschehen zurückgekehrt und feierten auf Abtrieb diesen großartigen Erfolg.

1. Ralf Kleinböhl/Irmgard Schubert, TSC Groß-Gerau (4)
2. Martin Köhler/Katrin Bornhäuser, TSA d. TuS Griesheim (9)
3. Ralf Schmitt/Carola Jene, TSC Rot-Weiss Viernheim (11)
4. Johann und Catherine Hartmann, TZ Heusenstamm (18)
5. Ronald und Elke Effenberg, TSA d. SG Dietzenbach (20)
6. Thomas Stierwald / Martina Rothe, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt am Main (22)

Senioren II B

Die Meister der C-Klasse tanzten als Sieger in der B-Klasse mit und holten sich auf der Woge des Erfolges dort noch eine Bronzemedaille. Nur im Wiener Walzer zeigten Michael Kramer/Elke Husar kleine Schwächen. Diese hinderten sie aber nicht am ansonsten eindeutigen Titelgewinn in dieser Klasse. In Andreas Leßmann/Anja Ludwiczak hatten sie die stärksten Kontrahenten. Sie gewannen den Wiener Walzer und waren in allen anderen Finaltänzen wie auch im Gesamtergebnis



Erfolgreicher Neuanfang für Ralf Kleinböhl/Irmgard Schubert: Titel in der C-Klasse.

Trotz Grippe 35 Teams am Start

Hessischer Jugendpokal in Maintal

Die Telefone standen nicht still, es hagelte viele Absagen aufgrund diverser Krankheitsfälle. So begann der Sonntagmorgen des Hessischen Jugendpokals. Die Standardsektion war sehr ausgedünnt. Die TSO-Fläche musste ganz ausfallen, auf den Breitensportflächen gingen gerade mal drei und zwei Teams an den Start. Dabei hatte sich der Ausrichter, der 1. Maintaler TSC Blau-Weiß, viel Mühe gegeben, die Maintalhalle mit drei Flächen und jugendlichem Flair auszustatten.

In der Lateinsektion starteten immerhin 14 Teams bei den BSW-Kids (bis 12 Jahre), 12 Teams bei der BSW-Jugend (bis 18 Jahre) und vier Teams bei den TSO-Teams (Kinder, Junioren, Jugend D-B). Die gut 250 Zuschauer in der Halle belohnte deren Einsatz mit viel Applaus.

Das Motto: „Leistungssport trifft Breitensport“ konnte während der allein ausgetragenen Endrunde der TSO-Teams perfekt

umgesetzt werden. Alle Breitensportpaare bejubelten die Leistungspaare lautstark.

ANNE HEUSSNER

Standard BSW Jugend

1. Schwarz-Rot-Club Wetzlar II
2. Schwarz-Rot-Club Wetzlar I

Latein BSW Jugend

1. Rot-Weiss-Klub Kassel
2. Just Dance Weiterstadt
3. TC Blau-Orange Wiesbaden
4. Schwarz-Rot-Club Wetzlar I
5. Schwarz-Rot-Club Wetzlar II



Gedränge auf dem Podest bei den Mannschaften in der Kategorie BSW Jugend-Latein. Foto: Kreiser

TSO-Teams (D-B)

1. Schwarz-Rot-Club Wetzlar
2. Rot-Weiss-Klub Kassel
3. TC Blau-Orange Wiesbaden
4. TSC Calypso Offenbach

Standard BSW Kinder

1. Schwarz-Rot-Club Wetzlar III
2. Schwarz-Rot-Club Wetzlar II
3. Schwarz-Rot-Club Wetzlar IV

Latein BSW Kinder

1. TC Blau-Orange Wiesbaden I
2. TC Blau-Orange Wiesbaden II
3. Schwarz-Rot-Club Wetzlar III
4. Schwarz-Rot-Club Wetzlar II
5. Schwarz-Rot-Club Wetzlar IV
6. Rot-Weiß Gießen

Zweite. Um eine Platzziffer verpassten Roland und Heike Neureiter eine Medaille. Platz fünf ging an Roland und Marina Schnicke, die mit diesem Ergebnis recht zufrieden waren, weil Roland Schnicke von den Sanitätern wegen eines vermeintlichen Krampfes im Bein behandelt werden musste. Platz sechs ging an die frisch aufgestiegenen Vizemeister der Vorklasse, Martin Köhler/Katrin Bornhäuser.

1. Michael Krammer/Elke Husar, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt am Main (6)
2. Andreas Leßmann/Anja Ludwiczak, TSC Rot-Weiss Viernheim (9)
3. Ralf Kleinböhl/Irmgard Schubert, TSC Groß-Gerau (17)
4. Roland und Heike Neureiter, TSC Fischbach (18)
5. Roland und Marina Schnicke, Tanz-SportClub Rödermark (25)
6. Martin Köhler/Katrin Bornhäuser, TSA d. TuS Griesheim (30)

regenden. Die Vorjahressieger Michael Deisenroth/Karen-Kristina Köhn lagen nach den ersten beiden Tänzen knapp in Führung. Den Wiener Walzer gewannen jedoch Wolfgang Weiser/Karin Hannighofer mit vier Bestnoten. Dies weckte in den Beiden eindeutig die Hoffnung, das Blatt doch noch wenden zu können. Mit drei Einsen machten sie im Slowfoxtrott weiteren Boden gut. Im Quickstep entschieden sich erneut drei Wertungsrichter für das Paar aus Hausen und machte sie damit zum neuen Meister dieser Klasse, wenngleich das auch vielen im Saal nicht ganz klar war. Beide Paare hatten die Platzziffer acht; die Skatingregel stellte die Reihenfolge klar. Deisenroth/Köhn freuten sich dennoch, denn mit dem zweiten Platz hatten sie den Aufstieg in die S-Klasse geschafft.

1. Wolfgang Weiser/Karin Hannighofer, TSA Blau-Silber der TGS Hausen (8)
2. Michael Deisenroth/Karen-Kristina Köhn, Tanz-Sport-Club Telos Frankfurt (8)
3. Joachim Baatsch/Beate Kehr, TSC Maingold-Casino Offenbach (14)
4. Peter Hauptlorenz/Anette Braun, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt am Main (22)
5. Volkmar Smolnik/Sabine Kaltwasser, TC Blau-Orange Wiesbaden (26)
6. Michael Krammer/Elke Husar, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt am Main (27)

Senioren II A

Zum Abschluss wurde den Zuschauern nicht nur hervorragendes Tanzen, sondern auch eine Entscheidung geboten, die einem Krimi alle Ehre bereite. Das Meisterpaar der B-Klasse tanzte als Siegerpaar mit und lieferte sich mit den Vizemeistern des Vorjahres Volkmar Smolnik/Sabine Kaltwasser einen spannenden Wettbewerb um die Plätze fünf und sechs. Mit drei sechsten und zwei vierten Plätzen hatte das Wiesbadener Paar am Ende knapp die Nase vorn. Die Meister der Senioren III A-Klasse, Peter Hauptlorenz/Anette Braun sicherten sich Platz vier. An der Bewertung von Joachim Baatsch/Beate Kehr schieden sich die Geister der fünf hessischen Wertungsrichter. Am Ende reichte es für die Beiden klar zur Bronzemedaille. Um den letzten Meistertitel des Jahres kam es zu einem auf-



Knapper kann man nicht gewinnen: Wolfgang Weiser/Karin Hannighofer.

CORNELIA STRAUB

Hans-Ludwig Heise

Am 31. Oktober 2009 verstarb unerwartet Dr. Hans-Ludwig Heise. Mit seiner Frau Erika wagte er in der Tanzschule Sievers seine ersten Tanzschritte. Später war er Mitbegründer des TSC Schwalbach und begann im Januar 1976 den Turniertanz in der E-Klasse. Am 28. Oktober 1991 wurde die Turnierlaufbahn mit der A-Klasse beendet.

Das Ehepaar Heise hatte mehrmals erste Plätze erreicht und einmal den dritten Platz in Hessen tanzt. Am 1. November 1991 wechselte das Ehepaar Heise in den TSV Blau-Gold Steinbach. Von Dezember 1981 bis 6.9.2009 war Dr. Heise Wertungsrichter mit der A-Lizenz. Außerdem besaß er die Turnierleiter-Lizenz. Dr. Heise war regelmäßig als Wertungsrichter bei „Hessen tanzt“ im Einsatz.

Der TSV Blau-Gold Steinbach trauert um ein immer aktives Mitglied und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

HANS-DIETER VOSEN

Trauer um Hans Loos

Der Baumeister und Ehrenpräsident des am 16. Dezember vorigen Jahres durch eine Brandkatastrophe völlig vernichteten TSZ Blau-Gold-Casino Darmstadt ist in den frühen Morgenstunden des 17. November nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen. Hans Loos hat die Geschicke von Blau-Gold maßgebend geprägt. Als sich 1978 der Club mit knapp 80 Mitgliedern von der Tanzschule Bäumle löste, übernahm Loos die Regie und ein jahrzehntelanger Tanz um eine Heimstatt begann. Zuerst organisierte er die Sanierung der Aula der Lessing-Schule. Kurze Zeit später erwarb er von der Stadt Darmstadt die Coop-Halle in der Waldkolonie. Die Mitgliederzahl wuchs rasch auf 400 an und bald wurde der Saal in der Waldkolonie zu klein. Hans Loos hatte eine Vision. Er realisierte neben seinem Beruf als Gärtnermeister den Bau des Tanzsportzentrums neben der Eissporthalle in der Alsfelder Straße. Tausend Arbeitsstunden leistete der Vorsitzende selbst stets mit dem Blick auf das Machbare und Preiswerte. Er führte den Verein von 1982 bis 2005 und war Vorsitzender des Fördervereins des TSZ Blau-Gold-Casino Darmstadt.



Leider war es ihm nicht vergönnt den Wiederaufbau des TSZ, der in Kürze beginnen soll, mitzuerleben. Seine Verdienste um den Tanzsport und den Verein führten zu zahlreichen Ehrungen durch Verein, Stadt Darmstadt, Hessischen und Deutschen Tanzsportverband sowie Landessportbund Hessen.

Der Tanzsportclub Blau-Gold-Casino Darmstadt ist Hans Loos zu großem Dank verpflichtet. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Frau Else und seiner Familie.

ILSE FRIED

Ausschreibung Hessenpokal Formationen 2010

I. Art des Turniers: Einladungsturnier Termin: 24.04.2010

- a) Turnierleitung 1 Turnierleiter, 1 Beisitzer, 2 Protokollführer
- b) Wertungsgericht gemäß TSO, 5 Wertungsrichter
- c) Formationen Formationen eines Vereins des Hessischen Tanzsportverband e.V.

Neu: sollten sich für eine Sektion bis 14 Tage vor der Veranstaltung weniger als acht startende Mannschaften melden, können auch außerhessische Formationen teilnehmen, bis ein Starterfeld von acht Mannschaften erreicht ist (Meldung bereits zuvor über Warteliste).

- d) Turnierablauf gemäß TSO

II. Mindestvergütungen

- 1. Turnierleitung und Wertungsgericht
 - a) Reisekosten 0,25 € pro km pro Fahrtkilometer bis zu einem Höchstbetrag von 255,00 €
 - b) Aufenthaltskosten 30,00 € Spesen
- 2. Formationen
 - a) Reisekosten keine
 - b) Aufenthaltskosten keine
- 3. Sonstiges Für alle Teilnehmer müssen während des Turniers Wasser kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

III Allgemeine Bestimmungen

1. In der Bewerbung sind anzugeben
 - a. Veranstaltungsort
 - b. Turnierbeginn
 - c. Größe und Form der Tanzfläche, Parkett wird bevorzugt, mind. Fläche 17x14 m
 - d. Art der Veranstaltung
 - e. Zuschauer-Fassungsvermögen
 - f. Umkleidemöglichkeiten, Anzahl der Räume
 - g. Eintrittspreisgestaltung
 - h. Ggf. bessere Vergütungen als in der Ausschreibung gefordert.
2. Die Bestimmungen des Merkblatts „Das Formationsturnier in Stichpunkten“ sind zu beachten und verbindlich einzuhalten.
3. Es gelten die Bestimmungen der Fernseh- und Werbeordnung
4. Die Vergabe richtet sich im wesentlichen nach der Qualität der vorliegenden Turnier-Bewerbungen auch im Vergleich zu den Vergaberichtlinien im Downloadbereich

IV Gebühren

1. Die Gebühren richten sich nach der Finanzordnung des HTV
2. Bei Rückgabe einer zugesprochenen Ausrichtung sind die dem Verband durch Neuausschreibung entstehenden Kosten von 255,00 € zu erstatten. Darüber hinaus haftet der Verein in voller Höhe für an den HTV gerichtete Regressansprüche.



Von den Junioren I B bis zu den Senioren IV S reichte die Palette der geehrten Tanzsportler in der Kategorie Standard und Latein.



Michael und Beate erhielten die Sportplakette des Landes Hessen. Im Bild mit Karl-Peter Befort (links) und Prof. Willy Hilgenberg. Fotos: Straub

Sportlerehrung für gute Platzierungen

Immer Mitte November zieht der Hessische Tanzsportverband Bilanz. Auch in diesem Jahr kann man auf zahlreiche Finalplatzierungen bei Deutschen Meisterschaften und Deutschland-Pokalen zurückblicken. Die erfolgreichen Paare und Formationen werden zur Sportlerehrung in ein Frankfurter Hotel eingeladen. Kinder- und Jugendlichen dürfen in Begleitung ihrer Eltern kommen. Zusätzlich wird ein Vereinsvertreter eingeladen. Dies ist der ideale Rahmen für den Hessischen Tanzsportverband, um Danke zu sagen für den vielfältigen Einsatz, der zu diesen Erfolgen geführt hat. HTV-Präsident Karl-Peter Befort würdigte in seiner kurzen Ansprache die großartigen Erfolge. Einige Paare vertraten den Deutschen Tanzsportverband sogar auf internationalen Wettbewerben. Einem Paar wurde eine ganz besondere Ehrung zuteil. Michael und Beate Lindner erhielten die Sportplakette des Landes Hessen. Sie wird

Auch der Rock'n'Roll war wieder bei der Sportlerehrung vertreten.



alljährlich an nur zehn Personen oder Mannschaften verliehen, die nach internationalen Maßstäben sportliche Höchstleistungen erzielt haben und durch ihre sportliche Haltung Vorbild sind.

Folgende sportliche Erfolge wurden geehrt:

Junioren I B Latein

4. DP - David Costea/Katarina Zajarnyj, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg

Junioren I B Standard

2. DP - David Costea/Katarina Zajarnyj, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg
3. DP - Stephan Klein/Karolina Gaar, TC Nova Gießen

Junioren II B Latein

2. DM/22./23. WM - Silas Kunkel/Merlene Gerstmann, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg
4. DM - Daniel-Artur Kolosin/Alexandra Elert, Rot-Weiss-Klub Kassel

Junioren II B Standard

3. DM/22.WM - Daniel Kolosin/Alexandra Elert, Rot-Weiss-Klub Kassel

Junioren II B Kombination

3. DM - Daniel Kolosin/Alexandra Elert, Rot-Weiss-Klub Kassel

Senioren I S Standard

1. DM/6. WM - Jörg und Ute Hillenbrand, TC Blau-Orange Wiesbaden
5. DM - Heinz-Josef und Aurelia Bickers, TanzSportClub Rödermark

Senioren II S Standard

1. DM/1. WM - Michael und Beate Lindner, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt

Senioren IV Standard

2. DP - Franz und Dietlinde Desch, TanzSportClub Rödermark

Senioren Latein

1. DM/5. WM - Stefan Leschke/Tina Zettelmeier, TC Der Frankfurter Kreis
6. DM - Markus und Stephanie Grebe, TSC Rot-Weiß Lorsch

Jazz und Modern Dance

4. DM - Jugendformation - „At Leisure“, TSA d. TG Bobstadt
5. DM - Jugendformation - „Jazzline“, 1. Jazztanzclub im TV Großostheim

CORNELIA STRAUB

JMD-Beauftragter Horst-Werner Schmitt (links) mit Nachwuchstänzern, die das Finale der Deutschen Meisterschaft erreicht hatten.



Rock'n'Roll

1. DM - Christina Bischoff/Lukas Moos, Gießener Tanz-Club 74

Rock'n'Roll-Formationen

6. DM - Quartettformation - „No Gravity“, TZ Odenwald TSC Calypso Erbach
2. DM - Freedance-Formation - „Nix mit X“, Gießener TC 74
6. DM - Freedance-Formation - „Funky Power“, SV Mörlenbach
5. DM - Freedance-Formation Jugend - „Crazy Kicks“, Gießener TC 74

Boogie-Woogie - Oldie-Klasse

5. WM - Gisela Hauserman/Jörg Burgemeister, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg

Titel in sechs Klassen vergeben

Landesmeisterschaften Senioren II D, C, B A, Senioren IV A, S

Senioren IV A

1. Günter Kristokat/Marlene Roth-Kristokat, 1. TGC Redoute Koblenz + Neuwied
2. Dr. Dieter und Gisela Wilmes, TSC Ingelheim
3. Hermann Pistorius/Annie Bernard-Pistorius, TSC Rhein-Lahn-Royal Lahnstein

Senioren IV S

1. Gerd und Bärbel Biehler, TSC Landau
2. Klaus Bresink/Angelika Holler, TSC Neuwied
3. Werner-Peter und Rita Schallenberg, Rhein-Lahn-Royal Lahnstein
4. Otto und Liane Weinsheimer, TSC Gelb-Schwarz-Casino Frankenthal.

Prickelnde Wettkampfatmosphäre und Tanzsportfreude pur machten die Landesmeisterschaften der Senioren II D-, C-, B- und A sowie Senioren IV A und IV S am 15. November zu einem fesselnden und spannenden Ereignis. Der TSC Neuwied bot den zahlreichen Zuschauern und den startenden Turnierpaaren im Vereinsheim ein schönes und stilvolles Ambiente sowie eine gelungene Veranstaltung.

Zwei TRP-Vizepräsidenten engagierten sich in der Turnierleitung; Ulrich Felgner fungierte als Chairman und Lothar Röhrich als Beisitzer. Dieter Kranz vom TSC Neuwied führte routiniert durch die Wettkämpfe. Alle Siegerpaare erhielten tolle Pokale. Spaß machte es, den „Power Kids“ des TSC Neuwied bei ihren Showauftritten zuzusehen.

Senioren II D

Die D-Klasse wurde offen ausgetragen. Fünf Paare, darunter vier aus Rheinland-Pfalz, eröffneten die Meisterschaften. Bereits ab dem Langsamen Walzer präsentierten sich Volker Marc Wende/Doris Ludwig mit großer Stärke und wurden verdient Landesmeister. Gleich zwei Mal punkteten danach Paare des TSC Neuwied. Gerhard und Marietta Schälge wurden als Turnierdritte TRP-Vizemeister und Joachim Eckermann/Dr. Ingrid Hupp holten sich als Turniervierte die Bronzemedaille.

Siegerehrung für die Senioren II S.

Foto: Röhrich



Senioren II C

Auch die C-Klasse war offen und versammelte neun Paare, darunter fünf aus Rheinland-Pfalz. Die Sieger, Joseph und Alice Pankert (Aachen), holten sich alle Einsen und präsentierten gutes C-Klasse-Niveau. Die Plätze zwei und drei waren hart umkämpft. Peter und Gabriele Gábor (Wuppertal) punkteten im Langsamen Walzer, Wiener Walzer und Slow. Volker Marc Wende/Doris Ludwig dominierten im Tango und Quick Step und ernteten sich als Turnierdritte ihren zweiten Landesmeistertitel.

Senioren II B

In der B-Klasse gingen fünf Paare an den Start. Udo Fellberg/Bettina Hamm ernteten sich mit Ausnahme im Tango alle Einsen und wurden mit ihrer eleganten Darbietung verdient Landesmeister. Winfried und Hannelore Maus zeigten als Vize-Landesmeister ebenfalls beeindruckendes B-Klasse-Niveau. Bronze ging an Stefan und Vera Stahl.

Senioren II A

Acht Paaren traten in der A-Klasse an. Schon ab dem Langsamen Walzer zeigte sich, welche drei Paare sich auf dem Siegertreppchen treffen würden. Dr. Volker Dietrich/Sonja Bockmann-Dietrich holten sich verdient den Landesmeistertitel. Auch beim Vizemeister waren sich die Wertungsrichter einig. Klaus-Ulrich Platzer/Claudia Bleidt boten ebenfalls eine elegante und stilechte Darbietung ihres Könnens. Spannend wurde die Entscheidung um den dritten Platz. Ab dem Wiener Walzer



Gerd und Bärbel Biehler, Landesmeister der Senioren IV S.
Foto: Terlecki / Archiv

ließen Thomas und Gabriele Albers das restliche Feld hinter sich und wurden Dritte.

Senioren IV A-Standard

Drei Paare gingen bei den Senioren IV A an den Start. Auch hier zeichnete sich das Siegerpaar schon nach dem Tanz ab: Günter Kristokat/Marlene Roth-Kristokat gehen würde. Vize-Landesmeister wurden Dr. Dieter und Gisela Wilmes, Bronze ernteten sich Hermann Pistorius/Annie Bernard-Pistorius.

Senioren IV S-Standard

Die vier Paare der Senioren IV S-Klasse verzauberten das Publikum im ausverkauften Clubheim des TSC Neuwied. Agilität und Konditionsstärke der Paare waren bewundernswert. Schon ab dem Tango stand fest, wer den begehrten Landesmeister- und den Vizemeister-Titel bekommen würde. Souveräne Sieger wurden Gerd und Bärbel Biehler, Zweite Klaus Bresink/Angelika Holler. Die Bronzemedaille ging an Werner-Peter und Rita Schallenberg.

RUDOLF MERTENS/TEM

Senioren II D

1. Volker Marc Wende/Doris Ludwig, TC Rot-Weiss Casino Mainz (1. TRP)
2. Klaus Campe/Marion Campe-Bender, TSK Sankt Augustin



Die Turnierpaare beim Jugendmannschaftspokal. Foto: Terlecki

Rekordteilnahme beim Jugendpokal 30 Mannschaften in Ingelheim am Start

3. Gerhard und Marietta Schalge, TSC Neuwied (2. TRP)
4. Joachim Eckermann/Dr. Ingrid Hupp, TSC Neuwied (3. TRP)
5. Dr. Gerhard und Monika Paul, TSC Grün-Gold Casino Ludwigshafen (4. TRP)

Senioren II C

1. Joseph und Alice Pankert, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
2. Peter und Gabriele Gábor, Grün-Gold-Casino Wuppertal
3. Volker Marc Wende/Doris Ludwig, TC Rot-Weiss Casino Mainz (1. TRP)
4. Wilfried und Margit Zilger, TSC Grün-Gelb Erfstadt
5. Hartwig und Hannelore Marggraff, TSC Neuwied (2. TRP)
6. Olaf und Karin Grünter, TSC Rheinlanden
7. Peter und Cornelia Windecker, TC Rot-Weiß Kaiserslautern (3. TRP)

Senioren II B

1. Udo Fellberg/Bettina Hamm, TSC Worms
2. Winfried und Hannelore Maus, TSC Schwarz-Silber Trier
3. Stefan und Vera Stahl, TSC Worms
4. Horst und Patricia Beckmann, TZ Ludwigshafen
5. Karl Heinz und Christa Müller, TG Neuwied

Senioren II A

1. Dr. Volker Dietrich/Sonja Bockmann-Dietrich, TSC Ingelheim
2. Klaus-Ulrich Platzer/Claudia Bleidt, 1. TGC Redoute Koblenz + Neuwied.
3. Thomas und Gabriele Albers, TSC Ingelheim
4. Wolfgang und Birgit Kaller, TSC Grün-Gold Casino Ludwigshafen
5. Jürgen und Christel Czielinski, TSC Rhein-Lahn-Royal Lahnstein
6. Udo Fellberg/Bettina Hamm, TSC Worms

„30 Mannschaften mit je drei Paaren - das sind, wenn man die Doppelstarter herausrechnet, ca. 140 Kinder und Jugendliche aus sieben Vereinen. Damit bin ich sehr zufrieden“, rechnete TRP-Jugendwart Heinz Pernat den Paaren und ihrem Anhang vor. Die Sporthalle der Theodor-Heuss-Schule in Ingelheim war am 8. November zum TRP-Jugendmannschaftspokal dank der vielen mitgekommen Eltern, Verwandten und Geschwister nahezu überfüllt. Trotz mangelnder Sitzplätze für die Aktiven und Betreuer herrschte in der vom TSC Ingelheim sehr gut vorbereiteten und durchgeführten Veranstaltung von Beginn bis zum Schluss eine fantastische Stimmung.

Pernat dankte in seiner Begrüßung insbesondere den Eltern dafür, dass sie für die Kinder den Sonntag opfern, damit diese an den Wettkämpfen teilnehmen können. Er erläuterte das Wertungssystem des Turniere um den Jugendmannschaftspokal, machte deutlich, dass die „Noten addiert“ würden, und dass ein kleines und großes Finale getanzte werde.

Erfreulich sei, meinte Pernat, dass zwei neue Vereine Kinderpaare geschickt hatten. Auch habe er einige sehr talentierte Kinder- und Junioren I- Paare entdeckt, und das Niveau der siegreichen Teams bei den Junioren II und der Jugend sei ausgesprochen hoch gewesen. Hervorzuheben sei auch, dass der TSC Crucenia Bad Kreuznach vorbildliche Jugendarbeit in der Breite wie auch in der Spitze leiste, was durchaus zur Nachahmung empfohlen werden könne. Dieser Verein war mit sieben Teams vertreten, die sich vier Pokale eroberten.

MARGARETA TERLECKI

Turniertanz Kinder und Junioren Latein

1. TSC Crucenia Bad Kreuznach V
2. TSC Saltatio Neustadt III
3. TSC Ingelheim VI
4. TC Rot-Weiß Kaiserslautern II
4. TSC Phönix Mainz I

Turniertanz Latein Junioren II und Jugend Latein

1. TSC Saltatio Neustadt I
2. TSC Crucenia Bad Kreuznach VII
3. TSC Crucenia Bad Kreuznach II
4. TSC Saltatio Neustadt II
4. TSC Ingelheim VII
6. TSC Sickingenstadt Landstuhl

Kleines Finale Breitensport Junioren und Junioren Latein

7. TSC Phönix Mainz II
8. TSC Phönix Mainz III

Großes Finale Breitensport Kinder und Junioren Latein

1. TSC Sickingenstadt Landstuhl I
2. TSC Landau I
3. TSC Sickingenstadt Landstuhl II
4. TSC Crucenia Bad Kreuznach III
5. TSC Ingelheim I
6. TSC Landau II

Breitensport Junioren II und Jugend Latein

1. TSC Crucenia Bad Kreuznach IV
2. TSC Ingelheim III
3. TSC Ingelheim II

Turniertanz Standard Kinder und Junioren (mit BSW-Paaren)

1. TSC Crucenia Bad Kreuznach I
2. TSC Ingelheim IV
3. TSC Ingelheim VIII

Turniertanz Junioren II und Jugend Standard

1. TSC Crucenia Bad Kreuznach I
2. TSC Saltatio Neustadt IV
3. TSC Sickingenstadt Landstuhl V
4. TC Rot-Weiß Kaiserslautern I

Spritzige Lateintänzer auf hohem Niveau

Rot-Weiß-Ball in Kaiserslautern

Die 37. Gewinner des Barbarossa-Pokals der Stadt Kaiserslautern standen am 31. Oktober in der sehr gut besuchten „Fruchthalle“ schnell fest: Sergiy Plyuta/Debbie Seefeldt vom Club Saltatio Hamburg. Sie hatten den weitesten Anfahrtsweg – und der hat sich gelohnt. Sieben Paare hatte der TC Rot-Weiß zum Lateinturnier der Hauptgruppe S im Rahmen des Rot-Weiß-Balles eingeladen. Die Hamburger Meister präsentierten sich vom ersten Tanz an in Top-Form, die von den fünf Wertungsrichtern mit 19 Einsen und sechs Zweien honoriert wurde. Die Sieger erhielten den wertvollen Pokal aus den Händen von Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt. Die Bürgermeisterin betonte, dass das Turnier ein wunderbares Highlight sei, auf das die Stadt Kaiserslautern stolz sein könne.

Schon für die Eröffnung des Balls hatte sich der Rot-Weiß etwas Besonderes einfallen lassen. Zu Rhythmen von Trommeln, präsentiert von Afrikanern in Landestracht, gaben Rot-Weiß-Lateinpaare einen Vorgeschmack auf das spätere Turnier. Dessen Teilnehmer ließen wissen, sie seien auch deshalb gerne der Einladung des Rot-Weiß gefolgt, da für alle Paare neben Ehrenpreisen und Geschenken der Kaiserslauterer Banken- und Geschäftswelt auch attraktive Trainingskostenzuschüsse bereit stünden. Eine schöne Gepflogenheit sei auch, dass die Stadt Kai-

erslautern den Paaren schon zur Begrüßung Blumen- und Weinpräsente überreichen lässt.

Konkurrenz hatte dem Paar aus dem hohen Norden insbesondere von zwei Paaren aus dem Süden gedroht: Von Michal Stukan/Susanne Miscenko (TSZ Stuttgart-Feuerbach) und von Valera Musuc/Nina Trautz (TSG Bavaria Augsburg). Die Stuttgarter wie auch das Paar aus Bayern waren sicherlich gleichfalls mit dem Ziel nach Kaiserslautern gekommen, das Turnier zu gewinnen. Sie hatten jedoch dem umwerfend spritzigen Lateintanz auf technisch hohem Niveau der Hamburger nichts entgegen zu setzen. Während sich Stukan/Miscenko verdient Platz zwei in allen Tänzen eroberten, wurden Musuc/Trautz eindeutig Dritte.

Die weitere Reihenfolge des Turniers, durch das gewohnt unterhaltsam Heinz Somfleth führte: 4. Kirill Ganopolsky/Kim Pätzig (TSC Saltatio Neustadt), 5. Simon Völbel/Regina Murtasina (TSC Astoria Karlsruhe), 6. Christian Cantzer/Melanie Bauernhansl (TSC Landau). Die Landauer hatten sich buchstäblich über Nacht bereit erklärt, für Felipe Garcia Lopez/Marion Lengl (TSC Residenz Ludwigsburg) einzuspringen, die wegen einer schweren Erkältung kurzfristig absagen mussten. Schon eine Woche zuvor wurde die Vorfreude beim Veranstalter etwas getrübt, da Sergiu Luca/Maria Arces (Schwarz-Weiß-Club Pforzheim) ebenfalls wegen Krankheit absagen mussten.

Nur einmal im Jahr haben die Kaiserslauterer die Chance, sechs bis sieben Paare der Topklasse in Standard oder Latein live mitzuerleben. Grund genug, nach dem eigentlichen Wettkampf zumindest von den drei vorne platzierten Schautänze einzufordern. Die Paare nutzten die Gelegenheit gern, um nochmals eindrucksvoll ihre Stärke in den einzelnen Tänzen zu demonstrieren.

Rot-Weiß-Sportwart Michael Kraus konnte nahezu 450 Gäste begrüßen, darunter neben Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt auch Beigeordneter Joachim Färber, Landrat Rolf Künne und Dieter Noppenberger, Präsident des Sportbundes Pfalz und Vizepräsident des Landesportbundes. Das Publikum genoss nicht nur das Turnier, sondern auch weitere tanzsportliche Glanzpunk-

te wie die Paare aus dem Kinderbereich, die gewohnt fetzigen Hip-Hoper und Breakdancer sowie die peppige Discofox-Formation. Zu später Stunde glänzte dann noch die „Showtanzformation „Progressive Dancers“ aus Waldböckelheim mit einem ausdrucksstarken Showvortrag. Für den perfekten Sound bei den vielen Publikumstanzrunden sorgte die Tanzband Limelight.

MARGARETA TERLECKI

Volles Haus am Tag des Tanzens

Am Tag des Tanzens bot der TC Royal Zweibrücken in seinen Clubräumen Workshops und Mitmach-Tänze und sicherte sich damit ein volles Haus. Übungsleiter und Vereinsleitung zeigten sich sehr zufrieden mit dem Nachmittag.

Zum Aufwärmen und Mitmachen für alle gab es einen Line-Dance, bei dem sich auch Singles ohne Tanzpartner problemlos tänzerisch betätigen können. Danach boten zwei der mittlerweile drei Kindertanzgruppen des Vereins im Alter von drei bis zwölf Jahren altersgerechte Choreografien für aktuellen Chart-Hits. Kinder wie Zuschauer hatten dabei sichtlich viel Spaß. Anschließend gab es Workshops für Mambo, Orientalischen Tanz und Tango Argentino. Auf besonderen Zuspruch stieß der Discofox-Workshop, bei dem die Kapazität der rund 150 qm großen Tanzfläche gerade so ausreichte.

DIRK HENRICH

DTSA für zwölf Schülerinnen und Schüler

Am 30. Oktober wollten Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des Kooperationsabkommens zwischen dem Max-Slevogt-Gymnasium Landau und dem TSC Landau im Clubraum des Vereins trainieren, vorführen, was ihnen die Trainerinnen und Trainer in den letzten Monaten beigebracht hatten. Alle Prüfungsaspiranten wählten die klassischen Lateintänze Cha Cha Cha, Rumba und Jive. DTSA-Prüfer Holger Buczykowski freute sich über die recht hohe Zahl der prüfwilligen Tänzerinnen und Tänzer, die alle die Prüfung bestanden.

CHRISTOPH SUCHANEK

Herbstball des TSC Winnweiler

Über 200 Besucher, darunter Verbandsbürgermeister Rudolf Jacob und TRP-Vizepräsident Lothar Röhrich, verzeichnete der TSC

Die Sieger: Sergiy Plyuta/Debbie Seefeldt. Foto: Terlecki



Schwarz-Gelb Winnweiler bei seinem Herbstball am 7. November im Festhaus der Stadt, durch den Vorsitzender Joachim Lindemayer gewohnt unterhaltsam führte.

Publikumswirksam eröffnet wurde der Ball mit einer Francaise, die Trainerin Inge Liedtke mit Tänzerinnen und Tänzern des Vereins einstudiert hatte. Auch die Teilnehmer der Kindergruppe „Kinder lieben Bewegung – Kinder brauchen Bewegung“ hatten eine Show erlernt, die sie unter viel Applaus präsentierten. Dann zeigte sich die vereinseigene Discofoxformation, später eine Hobbygruppe mit New Vogue. Viel Beifall fand auch ein Swing, aufgepeppt mit Utensilien der Fünziger Jahre, sowie die Vorführung der Discofoxtanzgruppe des TC Rot-Weiß Kaiserslautern und natürlich die Standardshow von Jörg Gutmann/Isabel Mattes vom TC Rot-Weiss Casino Mainz, am Start in der Hauptgruppe S-Standard. Weit nach Mitternacht spielte die Band „Cabrio“ die letzte Zugabe.

REINHARD SCHÖNHERR-DHOM



Edgar Mock/Viktoria Pehl.
Foto: Terlecki / Archiv

Neu im Bundeskader

Edgar Mock/Viktoria Pehl (TSC Saltatio im TV Mussbach) wurden in den Bundes D/C-Kader Latein des DTV aufgenommen. Mock/Pehl, die im letzten Jahr in der Altersgruppe Jugend tanzen und ab Januar 2010 in der Hauptgruppe an den Start gehen, konnten sich bei einem Sichtungslerngang in der Sportschule Duisburg-Wedau gut in Szene setzen und den Bundestrainer von ihrer tänzerischen Qualität überzeugen. Sie werden bereits Anfang Januar an ihrem ersten Bundeskader-Lehrgang teilnehmen.

Ausschreibung der Landesmeisterschaften 2011

| Nr. | Datum | Startgruppen | Klassen | Disziplin |
|-----|------------------------|-----------------|---------------|-----------|
| 1 | 05./06. Februar 2011 | Kinder I + II | D, C | Latein |
| | | Junioren I + II | D, C, B | Latein |
| | | Jugend | D, C, B, A | Latein |
| 2 | 19./20. Februar 2011 | Senioren | S | Latein |
| | | Hauptgruppe | D, C, B, A, S | Latein |
| 3 | 12./13. März 2011 | Senioren I | D, C, B, A | Standard |
| | | Senioren II | S | Standard |
| 4 | 04./05. Juni 2011 | Hauptgruppe | D, C, B, A | Standard |
| | | Senioren | D, C, B | Latein |
| 5 | 18./19. Juni 2011 | Senioren III | D, C, B, A | Standard |
| 6 | 10./11. September 2011 | Hauptgruppe II | D, C, B, A, S | Standard |
| | | Hauptgruppe II | D, C, B, A, S | Latein |
| 7 | 17./18. September 2011 | Kinder I + II | D, C | Standard |
| | | Junioren I + II | D, C, B | Standard |
| | | Jugend | D, C, B, A | Standard |
| 8 | 24./25. September 2011 | Hauptgruppe | S | Standard |
| | | Senioren I | S | Standard |
| | | Senioren III | S | Standard |
| 9 | 22./23. Oktober 2011 | Senioren II | D, C, B, A | Standard |
| | | Senioren IV | A, S | Standard |

Bei **Turnier Nr. 2** werden die D- und C-Klassen und die Sen S Lat DTV-offen ausgeschrieben.

Bei **Turnier Nr. 4** werden die D- und C-Klassen und die Sen B Lat DTV-offen ausgeschrieben.

Bei den **Turnieren Nr. 3,5,6,9** werden die D- und C-Klassen DTV-offen ausgeschrieben.

Bei **Turnier Nr. 7** werden alle Klassen DTV-offen ausgeschrieben.

Folgende Angaben müssen in der Bewerbung enthalten sein

1. Datum der Veranstaltung
2. Art der Veranstaltung
3. Turnierstätte
4. Vorgesehene Abwicklung des Turniers
5. Vorschlag Turnierleiter
6. Art der Musik
7. Größe, Form und Belag der Tanzfläche
(Für die Startklassen Hgr S-Standard und Sen I-Standard soll die Tanzfläche möglichst 20x12m groß sein.)
8. geplante Eintrittspreise (nur bei den Landesjugendmeisterschaften Turniere 1 + 7)

Bewerbungsschluss: 15. März 2010

Bewerbung an: TRP-Sportwart Michael Gewehr, Vogelsprung 6, 76835 Flemlingen

Allgemeine Regelungen

- Turnierleiter, Wertungsrichter und Chairman werden vom TRP eingesetzt.
- Die Vergütung für TL, WR und CH richtet sich nach der TRP-Spesenordnung. (Der TRP übernimmt 50% der Vergütung für TL, WR und CH.)
- Bei Landesmeisterschaften, die nach 20.00 Uhr enden, ist TL, WR und CH grundsätzlich eine Übernachtung (ÜF/DZ) anzubieten.
- Bei Durchführung einer Landesmeisterschaft als Abendveranstaltung darf die Vorrunde nicht vor 17.00 Uhr beginnen und das Turnier ist ohne größere Pausen durchzuführen.
- Als Rahmenprogramm soll kein anderes Turnier veranstaltet werden.
- Sollten nicht für alle Meisterschaften Bewerbungen eingehen, werden einzelne Gruppen vom TRP-Präsidium zusammengefasst.
- Ohne vollständige Angaben kann eine Bewerbung nicht berücksichtigt werden.
- Abweichungen von den Vorgaben sind umgehend mit dem TRP-Sportwart abzustimmen.

MICHAEL GEWEHR, TRP-SPORTWART

Alle Ehren wert Meisterfeier mit Ministerin

Ehrungen zum Paar, zum Verein, zum Trainer und zur Mannschaft des Jahres standen im Mittelpunkt der Meisterfeier, die der SLT zum vierten Mal zusammen mit dem Saarländischen Tennisbund (STB) veranstaltete. Beide Verbände verbindet eine gemeinsame Geschäftsstelle beim Landessportverband für das Saarland.

Mit der neuen saarländische Sportministerin Annegret Kramp-Karrenbauer und Staatssekretär Martin Karren war auch die Politik hochrangig vertreten. „Die Erfolge der saarländischen Tanzsportler sind beeindruckend“, betonte die Ministerin, die als Fan des Tanzsports auch regelmäßig Turnierveranstaltungen besucht.

Die Ehrungen nahm der SLT-Vorsitzende Klaus Kramny vor: Er zeichnete Alexander und Sarah Karst als „Paar des Jahres“ aus. Die Geschwister, die erst seit gut einem Jahr zusammen tanzen, sind die Aufsteiger des Jahres. Sie hatten 2009 in allen drei Disziplinen – Standard, Latein und Kombination – in die deutsche Spitze getanzt. Bei deutschen Meisterschaften und Deutschland-Cups standen sie einmal im Finale und drei Mal im Semifinale. In der deutschen Rangliste Standard schafften sie den Sprung in die Top-Ten. Ihr erfolgreiches Jahr wurde zudem mit der Aufnahme in den Talentkader des DTV in Latein belohnt.

Verein des Jahres wurde der Rock'n'Roll-Club Homburg mit seiner Tanzsportabteilung Schloss Karlsberg, die seit 2004 im Sportzentrum Erbach die Saarländischen Jugend-Tanztage (SaJuTaTa) ausrichtet. Dieses Jugend-Festival – zum 40jährigen Bestehen des SLT ins Leben gerufen - ist mittlerweile im Turnierkalender fest etabliert. Überregional erfolgreich sind neben den Rock'n'Roll-Paaren auch Cathrin Anne Lang/Sascha Meyer,



Paar und Trainer des Jahres (von links): Sarah und Alexander Karst, Oliver Rau. Fotos: Guldner

die vielfachen Landesmeister der Sonderklasse. Zum „Trainer des Jahres“ wurde Oliver Rau gekürt, der nach zahlreichen Erfolgen als Turniertänzer in Standard und Latein heute sein Wissen erfolgreich an junge Paare weitergibt und unter anderem auch Alexander und Sarah Karst als Heimtrainer betreut.

Mannschaft des Jahres wurde „l'équipe“. Die Jugendformation des Tanzsportclubs Blau-Gold Saarlouis hatte zum fünften Mal in Folge die Meisterschaft in der Verbands-Jugendliga errungen und am 7. November in Wuppertal den Titel als Deutscher Jugendmeister zurückerobert, den sie 2008 denkbar knapp verloren hatte (siehe dazu weiteren Bericht im Mantel). Auch für das Rahmenprogramm der gemeinsamen Meisterfeier zeichnete der SLT verantwortlich. Von Rolf Eutenmüller in bewährter Manier moderiert präsentierten sich Alexander und Sarah Karst mit ihrem Lateinprogramm sowie Rock'n'Roll-Jugendpaare des TV Rehlingen und Steptänzer.

Die Aufsteiger

Iris und Rolf Pernat

Iris und Rolf Pernat vom TSC Melodie Saarlouis sind in die Sonderklasse aufgestiegen. Sie holten die noch fehlenden Punkte mit einem Sieg bei einem Turnier der Senioren I A-Klasse in Weiterstadt bei Darmstadt. Das Ehepaar tanzt erst seit knapp eineinhalb Jahren zusammen. Vorher waren beide mit anderen Partnern aktiv. Von 25 Turnieren in der A-Klasse gewannen sie 20, darunter mit „Hessen tanzt“ den größten und prestigeträchtigsten Wettbewerb für Amateurtanzsportler in Deutschland. Dass sie auch international mithalten können, stellten sie als drittbestes Paar bei den „German Open“ in Stuttgart im August unter Beweis, wo sie in einem Feld von über 70 Paaren die Runde der letzten 24 erreichten. International soll es im kommenden Jahre noch weiter nach vorne gehen: „Wir planen für 2010 die Teilnahme an mehreren Weltranglisten-Turnieren und wollen im April in Barcelona auch an der WM teilnehmen“, erzählt Iris Pernat. Das Paar wechselt mit dem neuen Jahr in die Altersgruppe Senioren II. Ein weiteres Ziel ist ein gutes Abschneiden bei der DM Ende Mai 2010 in Rödermark bei Frankfurt.

OM



OM Iris und Rolf Pernat. Foto: privat

Links die Mannschaft des Jahres: Klaus Kramny, das erfolgreiche Jugendteam um Trainer und Choreograf Andreas Lauck, Martin Karren. Rechts der Verein des Jahres (von links): SLT-Vorsitzender Klaus Kramny, die SaJuTaTa-Macher Cathrin Anne und Werner Lang, Vereinsvorsitzender Hans-Werner Kirz und Sport-Staatssekretär Martin Karren.

